32. Jahrgang. Sonntag, 17. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17996

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Die Ursachen des Wagenmangels.

Daß in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, hat im vergangenen Jahre bei dem plötzlich eintretenden Wagenmangel auch der Chef der preußischen Staatseisenbahnverwaltung erfahren müssen, als auf einmal die eingefleischtesten „nationalen" Organe, die früher jeden, der nicht an die Unfehlbarkeit der Staatsbahnverwaltung glauben wollte, für einen Reichsfeind erklärt hatten, recht vieles an dem preußischen Eisenbahnwesen auszusetzen hatten. Die Zeitschrift „Stahl und Eisen", das Organ der rheinisch-westfälischen Eisenindustriellen, richtete heftige Angriffe gegen die Eisenbahnverwaltungen, denen sich in einer Reihe von Artikeln die „Kreuzzeitung" anschloß. Vergebens jammerte die „Nordd. Allg. Ztg." darüber, daß „auch dieses Blatt sich den Deutschfreisinnigen und sonstigen Gegnern unserer Eisenbahnverwaltung hinzugesellt habe"; sie mußte es erleben, daß die „Köln. Zeitung" darüber Gewißheit haben wollte, ob „diese zum Theil von dem sehr wenig erfreulichen Geiste einer stolzen Unfehlbarkeit beeinflußten Aufsätze von der Spitze unserer preußischen Eisenbahn-Verwaltung veranlaßt worden seien".

Ein Jahr ist seitdem verflossen, und das ist in unserer raschlebigen Zeit ein so langer Zeitraum, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn „nationale" Blätter heute, wo wir wiederum vor der Calamität eines Wagenmangels stehen, ihren Lesern vorreden wollen, daß die vor Jahresfrist gegen die Staatsbahn-Verwaltung erhobenen Vorwürfe lediglich der „Nörgelei" freisinniger Blätter beizumessen seien. So lesen wir in der letzten Nummer der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz":

„Mit Argusaugen verfolgt die oppositionelle Presse, wie weit die Eisenbahnverwaltung den Wagenbestellungen, insbesondere der Kohlenzechen, durch Wagenbeschaffung gerecht zu werden sucht. Wenn dieses, wie thatsächlich der Fall, nicht in vollem Umfange geschieht, wenn die Wagengestellung hinter der Wagenbestellung zurückbleibt, also Wagenmangel besteht, dann giebt das ein treffliches Argument gegen die Zweckdienlichkeit einer staatlichen Eisenbahnverwaltung ab; denn daran denkt natürlich der oppositionelle Philister heute schon längst nicht mehr, daß zur Zeit der vielgerühmten Concurrenz der Privatbahnen der Wagenmangel eine jedes Jahr wiederkehrende Erscheinung war und daß dieser Mangel damals in weit größerem Umfange auftrat, ja häufig zu einer Calamität von solchen Dimensionen erwuchs, wie sie unter der staatlichen Verwaltung der Eisenbahnen nicht mehr wiedergekehrt ist."

Schneller ist wohl niemand ad absurdum geführt worden, als der Schreiber obiger Zeilen; denn zu derselben Stunde erschien in der „Rheinisch-westfälischen Zeitung" ein längerer Artikel, in welchem jene Behauptung der „D. v. Corresp." auf das eklatanteste widerlegt wurde. Dieses zahme Cartellblatt hat wohl noch niemand „oppositionell" genannt, und auch seine Gewährsleute, die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer, würden es als eine unverdiente Kränkung betrachten, wenn man sie „oppositionelle" Philister nennen wollte. In dem Artikel ist nun eine aus der preußischen Eisenbahnstatistik entnommene Tabelle aufgestellt, aus welcher wir nachstehende Zahlen mittheilen:

	Bahnlänge in Kilometern	Vorhandene Güterachsen pro Kilomtr. Bahnlänge	Beschaffte Güterwagen abzüglich Abgang	Geleistete Tonnenkilom. pro Güterachs-Kilometer	Geleistete Tonnenkilom. pro Güterachse
1879/80.	6 049	14,1	989	1,86	27 300
1880/81.	11 245	16,0	—17	2,07	28 400
1881/82.	11 398	16,0	1 244	2,06	30 700
1882/83.	14 035	18,1	6 819	2,16	32 100
1883/84.	15 431	17,2	2 741	2,13	31 100
1884/85.	19 398	16,8	3 359	2,18	33 200
1885/86.	20 918	16,1	2 438	2,09	32 400
1886/87.	21 280	15,9	102	2,15	33 200
1887/88.	22 406	15.3	1 680	2,16	35 200
1888/89.	22 900	15,8	8 800	2,18	35 500
1889/90 I. Sem.	23 400	17,0	18 350	2,18	35 500

Diese Tabelle zeigt nun, daß der Wagenpark der verstaatlichten Privatbahnen ein viel stärkerer war, als der der alten Staatsbahnen, so daß per Kilometer Bahnlänge nach der 1880/81 erfolgten Verstaatlichung 16 Güterachsen vorhanden sind, gegen nur 14 bei den alten Staatsbahnen. Sie zeigt ferner, daß die Ausnutzung der Wagen eine bessere geworden ist, denn die Vermehrung der geleisteten Tonnenkilometer auf Achskilometer ist von 1,86 auf 2,07, also um 0,11 Procent gestiegen. Diese Umstände machten es möglich, daß man im Jahre 1880/81 mit weniger Neueinstellung von Wagen auskommen konnte, als umgekehrt die Zahl der geleisteten Gütertonnenkilometer stieg von 30 850 in drei Jahren auf 57 900, um von da ab allmählich wieder zu sinken. Ganz dieser Zunahme entsprechend hat sich die Wagenbeschaffung gehalten, und 1882/83 zeigte sich ein Bestand von 18,1 Güterachsen auf das Kilometer Bahnlänge. Daß mit dem Sinken des Verkehrs auch die Beschaffung der Wagen geringer wird, ist nur zu billigen, und der Rückgang der vorhandenen Achsen von 18,1 auf 17,2 wird genügend durch die Abnahme der geleisteten Gütertonnenkilometer erklärt.

Im Jahre 1884/85 wurden wiederum eine Reihe größerer Privatbahnen verstaatlicht, und auch diese waren genügend mit Wagen versehen, denn der Bestand an Güterachsen beträgt 16,8 gegen 17,2 im Vorjahre. Der kleine Rückgang ist entstanden durch den damals begonnenen Ausbau von Secundärbahnen, welche bei einem im Verhältniß zu den Vollbahnen geringeren Wagenbedarf die Bahnlänge nicht unbedeutend vermehrt haben. Der Ausnutzungscoefficient war ein sehr hoher, er beträgt 2,18 und ist gegen 1879/80 um 0,32 Proc. gestiegen. Es wäre nun Sache der Staatsbahnverwaltung gewesen, dafür zu sorgen, daß die Wagenbeschaffung so geregelt werde, daß der Bestand von 17 Achsen pro Kilometer Bahnlänge sich nur dann verringerte, wenn die geleisteten Gütertonnenkilometer erheblich abnahmen. Daß sie dieses nicht gethan hat, ist die Ursache des vorjährigen Wagenmangels gewesen.

Die Veranlassung für den Fehler der Staatsbahnverwaltung finden wir in den Ergebnissen des Jahres 1885/86, welche eine Mindereinnahme von $12\frac{1}{2}$ Millionen ergaben. Ohne zu bedenken, daß trotz des Sinkens der Einnahme eine absolute Zunahme der pro Güterachse geleisteten Tonnenkilometer zu verzeichnen war, wurde die Verwaltung ängstlich und suchte den Ausfall der Einnahmen durch Ersparniß an den Ausgaben zu decken. Diese Ersparniß äußerte sich in der verminderten Wagenbeschaffung, so daß wir auf unserer Tabelle bemerken, daß der Bestand an Güterachsen bis auf 15,3 Achsen pro Kilometer Bahnlänge zurückgegangen ist. Zwar hat die Verwaltung versucht, durch eine Steigerung der Ausnutzung der Wagen den durch die Hebung des Verkehrs hervorgerufenen Wagenmangel zu vermeiden, doch war dieses bereits zu spät.

Durch diese Tabelle wird lediglich die Ansicht bestätigt, welche wir schon früher ausgesprochen haben, daß die Staatsbahnverwaltung es wohl verstanden hat, durch zweckmäßige Anordnungen die Ausnutzung der Wagen zu heben, daß sie aber, durch diese Erfolge getäuscht, es versäumt hat, zur rechten Zeit eine Vermehrung des Wagenparkes eintreten zu lassen.

Regentschafts-Früchte in Braunschweig.

Wohl in keinem Lande hat sich, schreibt man der „Neuen Freien Presse" aus Braunschweig, in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein so gewaltiger Umschwung der öffentlichen Gesinnung vollzogen, wie innerhalb der noch nicht vierjährigen Regierung des Prinzen Albrecht von Preußen im Herzogthum Braunschweig. Im Herbste des Jahres 1885 einstimmig zum Regenten an Stelle des „behinderten" Landesherrn gewählt, hielt Prinz Albrecht bald darauf unter dem Jubel des Volkes seinen Einzug in das festlich geschmückte Braunschweig. Man jubelte dem mit irdischen Glücksgütern reich gesegneten Hohenzollernprinzen entgegen, weil man glaubte, daß an Stelle der zwar freudlosen, geschäftsmäßigen (aber toleranten, streng constitutionellen) Herrschaft des jedem Prunke abholden Herzogs Wilhelm nun frisches Leben in das verödete Residenzschloß und in die Landesverwaltung kommen werde. Der Prinz zeigte sich auch von der liebenswürdigsten Seite; auf Einladungen besuchte er größere Concerte u. dergl. — etwas ganz Neues für die Braunschweiger, welche sich in der fürstlichen Huld sonnten. Aber es kam bald anders; nach kaum einjähriger Dauer der Regentschaft zeigte es sich nach und nach, daß am Hofe weder Kunst noch Wissenschaft gepflegt wurden, daß man dagegen dort die Orthodoxie und das Muckerthum großzog. Die hohen Hofbeamtenstellen wurden mit Personen von waschecht schwarzer Gesinnung besetzt; ja auch bei Besetzung der untersten Bedientenstellen wurde und wird auf „strengchristliche" Gesinnung gesehen. Heißt es doch im Dienstreglement des Oberſthofmarschall-Amtes, daß jeder Angestellte seinen christlichen Lebenswandel durch regen Kirchenbesuch zu bethätigen und daß alle Verwaltungszweige darauf zu achten haben, daß ihre Angehörigen wenigstens alle vierzehn Tage die Kirche regelmäßig besuchen. Was für Scheinheilige durch solche Bestimmungen großgezogen werden, kann man sich denken, und was die letzteren oft für komische Consequenzen nach sich ziehen, kann man daraus entnehmen, daß einem mit besten Schulzeugnissen versehenen braven Jungen die nachgesuchte Lehrstelle in der Hofgärtnerei verweigert wurde, weil der Aermste in der Religion eine „Drei" aufzuweisen hatte! Das sind interne Angelegenheiten, die allein den Hof angehen, wird man sagen, und das mit Recht. Aber derselbe finstere Geist, dem diese Zustände ihr Dasein verdanken, macht sich leider Gottes auch in unserer Staatsverwaltung breit. Nach dem Tode des Staatsministers Grafen Görtz-Wrisberg wurde das Ministerium des Innern mit einem Orthodoxen besetzt; der Regent entsendet in die von ihm zu besetzenden Stellen im Kirchen-Consistorium nur Orthodoxe; er besetzt mit solchen auch die zu seiner Verfügung stehenden Predigerstellen und verweigert plötzlich Gemeinden das früher frei geübte Predigerwahlrecht. Dieser Geist ist es auch, der unsere Polizei die reactionärsten Maßregeln ergreifen läßt, in der Sonn- und Festtagsheiligung zum Nachtheile weiter Kreise von Gewerbetreibenden und in der scharfen Maßregelung der harmlosesten Arbeiter-Vereinigungen zur Erbitterung der Massen führt, die natürlich sich nun willig in die Arme der Socialdemokratie werfen. Allem Anscheine nach fühlt sich der Regent in Braunschweig auch nicht recht behaglich, denn er bringt in seiner Residenz nur einen minimalen Bruchtheil des Jahres zu; auch die zeitweilige Sommerresidenz Blankenburg scheint sich nicht der fürstlichen Huld zu erfreuen, denn als bei dem letzten Kaiserbesuche der Bürgermeister des Städtchens den Prinzen um eine Aenderung im Programme bat, um den Kaiser wirkungsvoll begrüßen zu können, erhielt er die folgende scharfe Abfertigung: „Se. Majestät kommt doch nicht Ihret-, sondern meinetwegen!" Alle diese Thatsachen, dazu erneuerte Geldforderungen vom Lande für den Hofstaat, Erhöhung der Civilliste, haben die Mißstimmung mehr und mehr anschwellen lassen, bis dieselbe jetzt zur Explosion gekommen ist.

Ein Conflict zwischen dem Regenten und der Handelskammer erregt gegenwärtig die Gemüther im ganzen Lande. Der Regent war die Ursache, daß die Verhandlungen wegen des Baues einer Eisenbahn zwischen Braunschweig und Gifhorn nicht zu Ende geführt werden konnten; weil derselbe seine Spazierwege nicht durch eine Bahntrace verunziert haben will. Nachdem für die Stadt die Gefahr, die Bahnfrage gegen ihr Lebensinteresse entschieden zu sehen, aufs höchste gestiegen war, wendete sich die Handelskammer mit einer ehrfurchtsvollen Immediat-Eingabe an den Regenten, erhielt aber eine kurze, abschlägige Antwort, deren unfreundlicher Ton allgemein Befremden, ja Entrüstung erregt. Da nun gegenwärtig die Landtagswahlen vorgenommen werden sollen, haben die höchstbesteuerten Gewerbetreibenden in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, an Stelle der bisherigen Abgeordneten die drei Mandate der Stadt Braunschweig nur Mitgliedern der Handelskammer, am besten dem derzeitigen Vorstande zu übertragen. Diese mehr denn deutliche Antwort der intelligenten Großkaufmannschaft, welche ihre bisherigen bewährten Vertreter im Landtage fallen läßt, nur um gegen den Regenten einen kräftigen Protest zu schleudern, erregt im Lande großes Aufsehen. Die Folgen, welche dieser übrigens allseitig mit Freude begrüßte muthige Schritt haben kann, sind natürlich garnicht abzusehen, umsomehr, wenn man sich die Thatsache in die Erinnerung ruft, daß der Regent vor einem Jahre, als eine seiner Geldforderungen in Gefahr stand, vom Landtage abgelehnt zu werden, durch das Ministerium ziemlich unverhohlen eine Andeutung von der Niederlegung der Regentschaft machen ließ.

Deutschland.

Nochmals die badischen Wahlpraktiken vor dem Reichstage.

Während nationalliberale Blätter, welche es mit der Wahrheit genau nehmen, wie die Münchener „Allg. Ztg.", eingestehen, daß das, was Herr v. Marschall neulich im Reichstage auf Rickerts Angriffe erwiderte, doch recht wenig überzeugend gewesen sei, ergeht sich die Karlsruher „Badische Landeszeitung" in förmlichen Triumphrufen, indem sie schreibt:

„Es war in der That eine Abfertigung leichtsinniger Angriffe, wie sie kräftiger nicht gedacht werden kann. Die ganze Hohlheit und Verlogenheit deutschfreisinniger Taktik war mit niederschmetternder Wucht dargethan."

Mit edler Dreistigkeit behauptet das Blatt, Herr v. Marschall sei mit dem nöthigen Material ausgerüstet gewesen, „um die freisinnigen Klagen gehörig abzuweisen", während doch, wie wir erwähnt haben und wovon auch die Münchener „Allg. Ztg." Akt nimmt, das badische Bundesrathsmitglied sich von Herrn Rickert das der bekannten Muser'schen Broschüre entnommene Material während der Sitzung entleihen mußte, um sich nur zu informiren! Wenn Herr Marschall heute übrigens seinen Frieden mit den badischen Nationalliberalen gemacht hat und demgemäß in Abrede stellt, daß diese Partei unlauterer Wahlumtriebe sich schuldig gemacht, so hat er — woran die Mannheimer „Neue Bad. Landesztg." sehr zur Zeit erinnert — anders gedacht, als er den Protest gegen die Wahl Eisenlohrs in Karlsruhe-Bruchsal verfaßte. Der Nationalliberale Eisenlohr war nämlich gegen den Conservativen Marschall mit einer geringen Stimmenmehrheit gewählt worden; verschiedene Vorkommnisse führten zu einem Wahlproteste und darauf zur Ungiltigerklärung der Wahl. Der, wie es heißt von Marschall dictirte Wahlprotest besagt u. a.:

„Bürgermeister Oberacker von Rußheim berief am Tage der Wahl, 10. Januar 1877, eine Gemeindeversammlung unter Androhung einer Geldstrafe von 4 Mark für die Nichterscheinenden durch Bekanntmachung durch die Ortsschelle. Am Tage vorher hatte Herr v. Marschall in Rußheim gesprochen. Der Bürgermeister hielt den versammelten Bürgern einen Vortrag über Vertilgung der Raupennester, Beleuchtung der Fuhrwerke zur Nachtzeit und ging dann zu der an diesem Tage stattfindenden Reichstagswahl über, wobei er sagte: „sie sollten ihre Stimmen Herrn Eisenlohr geben, denn Herr v. Marschall, der ein Freiherr sei, werde doch die Rechte des Volkes nicht so vertreten können, während Herr Landescommissär Eisenlohr mit ihren ländlichen und örtlichen Verhältnissen mehr bekannt sei." In Graben wurden durch den Wahlvorsteher, Bürgermeister Kammerer, am Wahltage, 10. Januar 1877, vier Wähler in die Wahllisten eingetragen, und zwar Leute, von denen man wußte, daß sie für Eisenlohr stimmen würden, während andere Wähler, deren Namen ebenfalls nicht in der Wahlliste standen und gleiche Rechte beanspruchten, abgewiesen wurden."

---

42)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Helling blieb an einem Laden stehen, es waren Frühjahrsmäntel; ein weißes, sehr originelles Modell aus einem neumodischen Stoff erregte das Entzücken einiger Damen. „Modell Ilonka Mayer" stand auf einer Tafel, darunter ihre Photographie, grinsend wie immer, mit dem koketten weißen Mantel drapirt. Das ist ja zum närrisch werden! Kann ich ihr denn nicht mehr entgehen!? Gleich darauf fand er das Bildniß in fast Lebensgröße in einem Cigarrenladen bunt conterfeit, als Reclame für eine besondere Sorte, die der Verkäufer unter dem Namen der „Preisgekrönten" loszuwerden gedachte, Er hätte fast hell aufgelacht über diesen Schabernack. Dort an der Straßenecke winkte das Schild eines ihm bekannten Weinkellers — als gälte es eine Flucht, so eilte er darauf los und stieg die Treppe hinab.

Er kannte einige von den Capwein-Sorten, die den Ruf des Lokals ausmachten, und er wählte eine besonders starke, nippte, fand sie vorzüglich und leerte die erste Flasche, nachdem er sich eine Unterlage durch einige Delikatessen geschaffen. Und eine zweite — eine wohlige Wärme durchrieselte seinen Körper — das ist der echte Sonnenschein, den man da hinabschlürft! — da draußen der, über den sich die Menschen so freuen, ist ein fader Geselle dagegen! Und er hob das Glas und ergötzte sich an der schönen goldgelben Farbe; dann setzte er es abermals an und goß den Inhalt hinab.

Es war, als breitete das Getränk auch sonnigen Glanz über seine Seele. Der kleine, gewölbte Raum, wo er saß, war frei von Gästen; eine Gaslampe zischelte über seinem Tisch, während von oben durch das Kellerfenster nur ein gedämpfter Tag hereinlugte, noch verdunkelt durch die unruhigen Schatten der auf dem Trottoir Vorübereilenden. Hier war er sicher vor gewissen Attentaten! — bis hierher reichte nicht das entsetzliche Grinsen der Ilonka Mayer! bis hierher wagten sich auch nicht gewisse andere Gedanken — hier verdämmerte allmählich die Vergangenheit und verlor sich die Zukunft in grauen Nebel. Zuletzt blieb nur die Flasche dort, und das Glas mit dem immer sonniger funkelnden Wein, und die Tische dort mit ihrer gewürfelten Decke, die paar Bilder und Büsten an der Wand, das langsam schwingende Pendel des Regulators. Dann waren auch diese Dinge verschwunden, und sein Gesichtskreis schrumpfte immer mehr auf die Stelle zusammen, wo die Flasche mit dem Glase stand.

Teufel, warum soll ich das nicht thun? Warum soll ich nicht Capwein trinken, wenn der solch' herrliche Wirkung übt? Vielleicht vollbringen es andere Weine noch besser, wir wollen sehen! Warum soll ich mich quälen lassen und mir das Hirn zermartern; es war nie meine Art, ich bin ein braver Kerl und werde es bleiben, aber das hindert mich nicht, Lethe zu schlürfen . . . ."

Mit seiner starken Faust stapfte er das Glas auf den Tisch, es zerbrach.

„Kellner, ein anderes Glas!" rief er lallend, „und — und noch eine Flasche — ein — ein Ge—Gelbsiegel —"

Ja, nun hatte er das Lethe gefunden, das ihm über diese schwere Zeit hinweghelfen sollte . . .

Früher genoß er den Ruf, daß seinen Beinen und seinem Gange wenigstens ein tüchtiger Männertrunk nichts anzuhaben vermochte. Nun, auch diesen Ruf bewährte er heute noch. Als er nach bezahlter Zeche die Treppe hinanstieg mit seinem bei solchen Fällen besonders wuchtigen Tritt, wunderte er sich nur ganz kurz, daß die Laternen draußen schon brannten.

Er fühlte sich so wohl, o so wohl, und das etwas stupide Rauschlächeln, das um seine Mundwinkel zitterte, schien zu sagen: ich werde mir es noch öfter wohl sein lassen — warum nicht?

Die Droschke, die er sich in der nächsten Straße genommen, brachte ihn nach Hause. Unterwegs beschlich ihn etwas von der ungewissen Angst eines Schulknaben, der nachgesessen hat und nun auf Umwegen, um den väterlichen Augen so lange wie möglich auszuweichen, nach Hause schlendert. Er schämte sich ein wenig vor seiner Dienerschaft. I, er wird sich in Acht nehmen — überdies hat nur Hartwich den geübten Blick, um dergleichen zu erkennen! Aber sie — es überlief ihn ein leiser Schauer. Er war seit dem Morgen außer Hause gewesen, was kann währenddem wieder geschehen sein? Und er stieß einen Fluch aus über die erbärmliche Schneckeneile dieser Droschken.

Allerdings merkte Hartwich sofort, für die anderen aber hatte sein Tritt, wie er jetzt die Treppe hinanstieg, nichts Auffallendes — nur ein nachhaltigeres, gleichsam trotziges Auftapfen und ein stärkeres Prusten der überheizten Lungenmaschinen.

„Herr v. Mock und Herr Graf Schönach sind dagewesen und haben zum Diner auf den gnädigen Herrn gewartet", wurde gemeldet.

Ah, die! Seine Tyrannen! Habe ich sie denn bestellt? Ich werde ihnen auszuweichen wissen fortan! Ich liebe nicht solche Bevormundungen. — —

„Bon!" rief er laut.

Dann erinnerte er sich, daß oben die Kranke läge, und er begann mit einer gewissen Vorsicht zu schreiten, obgleich der Tritt auf dem Teppich doch nicht gehört wurde.

Es stand alles gut, es war nichts passirt, berichtete der wachthabende Arzt. Helling unterdrückte gerade noch das zweite: „Bon!" Und er betrat das Krankenzimmer, das Keuchen seines Athems gewaltsam dämpfend.

Wieder saß er auf der Sessellehne, die Blicke auf die formlos eingehüllte Gestalt dort im Bette gerichtet; diesmal sah er nichts in seiner Trunkenheit als die weiße Hand auf der dunkeln Bettdecke — alles andere verschwand in der Rosadämmerung, welche das Nachtlicht verbreitete.

Plötzlich bewegte sich die Hand, kehrte sich herum und kroch langsam nach ihm hin — nicht sofort erkannte er, daß sie nach der seinen begehrte. Endlich legte er seine große Tatze darauf.

„Armer Fritz —"

Ein Hauch nur von ihren Lippen, aber es klang deutlich durch die Stille.

„Armer Fritz", und ein leiser Druck der heißen, feuchten Hand.

Galt das ihm? Und wieso „armer Fritz"?" O, er fühlt sich heute Abend ganz behaglich! Auch ihr geht es ja gut! Weshalb also „armer Fritz" —?

Eine kurze, unheimliche Stille, während der die

Das war im Jahre 1877. Wenn jetzt Herr v. Marschall die Wahlpraktiken badischer Beamter vertheidigt und die Verkümmerung des Wahlrechtes gewissermaßen zur Erfüllung einer sittlichen Pflicht erhebt, so wird man ihm nur zurufen können: Was heute in Offenburg recht ist, war vor 12 Jahren in Karlsruhe-Bruchsal billig.

* Berlin, 16. Nov. Aus Hofkreisen verlautet der „N. Ztg." zufolge, daß die kaiserlichen Majestäten im besten Wohlsein und in bester Stimmung zurückgekehrt sind und in jeder Beziehung mit großer Genugthuung auf die Ergebnisse der jetzigen Reise in den Süden zurückblicken. Den Nachrichten französischer Telegraphen-Agenturen über bevorstehende Reisen des Kaisers nach Portugal und Spanien im nächsten Frühjahr wird einstweilen hier kein Glauben geschenkt. — Die Fertigstellung der Neubauten im Berliner Schlosse und damit die Uebersiedlung des Hofes nach Berlin steht unmittelbar bevor.

* [Nachträge zum Kaiserbesuch in Konstantinopel.] Wie dem Konstantinopeler Correspondenten der „Frankf. Ztg." nachträglich mitgetheilt wird, hat der Sultan bei der Abreise des deutschen Kaiserpaares dasselbe mit einer Unmenge kleinerer Geschenke nach orientalischer Weise noch förmlich überschüttet. Ganze Wagen voll feinster türkischer Cigaretten, die extra für die Gelegenheit bei der Tabakregie bestellt waren, wurden nach dem Yildizkiosk und von da an Bord des „Kaisers" gebracht. Dazu eine Unzahl der schönsten orientalischen Teppiche und eine Schachtel mit orientalischen Rauchrequisiten, unter denen besonders ein mit kostbaren Steinen besetzter Tschibuk aus Bernstein und eine reich verzierte Tabaksdose mit den Initialen Abdul Hamids in türkischer Schrift aufgefallen seien. Die Kaiserin erhielt einen ganzen Wagen voll türkischer Bonbons jeder Sorte aus dem, allen Orientreisenden wohlbekannten Laden des Hadji Bekir in Stambul, nebst einer Unmenge der gesuchtesten Seidenstoffe der Levante. Das Gefolge aber durfte sich aus der eigens für den Besuch im Yildizkiosk veranstalteten Ausstellung so ziemlich der meisten Boden- und Industrieerzeugnisse des Landes nach Herzenslust etwas auswählen und erlangte auf diese Weise manch werthvolle Erinnerung an die Reise. Dann sei noch erwähnt, daß im Schlafzimmer der Kaiserin ein von dem im Palais attachirten italienischen Maler gefertigtes, wohl getroffenes Porträt Kaiser Wilhelms hing. In den Schreibzimmern waren Tausende von kleinen Briefbogen aufgelegt, auf denen oben die kaiserliche Tugra (der Namenszug des Sultans) und unten in türkischer Schrift „Palast von Yildizkiosk" zu lesen war. Alles bis ins Kleinste war vorgesehen und im Ueberflusse vorhanden und daneben eine Pracht und ein Glanz, wie sie wohl nur an orientalischen Höfen entfaltet werden. Im Corridor des Chalet Kiosk brannten allein jeden Abend an 200 elektrische Flammen, deren eine jede eine Lichtstärke von sechzehn Kerzen hatte. Der Kaiser und die Kaiserin haben einen vorzüglichen Eindruck auf den Sultan und dessen Umgebung gemacht. Alle sind erfreut darüber, daß der Kaiser so reges Interesse an dem türkischen Militär genommen hat und daß Graf Bismarck, bei Gelegenheit der Parade, an ein Fenster gelehnt, dem Schauspiel mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt ist und dabei fortwährend in sein Notizbuch Aufzeichnungen gemacht hat.

Berlin, 16. Nov. Wie die deutsche Plantagen-Gesellschaft, so wird auch die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft demnächst ihre praktische Thätigkeit in Ostafrika wieder aufnehmen. Bekanntlich hatte dieselbe schon einmal in Ostafrika die Einrichtung einer Plantage mit Glück versucht. Das war die Plantage Lewa, die namentlich durch den auf ihr betriebenen Tabakbau bekannt geworden ist. War doch die erste Ernte daselbst quantitativ und qualitativ gut ausgefallen. Der Aufstand in Ostafrika machte der Thätigkeit der Gesellschaft daselbst ein Ende. Buschiris Banden suchten die Plantage mehrfach heim. Jetzt nun, nachdem die Gesellschaft vom Lieutenant Dr. Schmidt von der Wißmann'schen Expedition, der einen Recognoscirungszug nach Lewa unternommen hatte, einen ausführlichen Bericht über den Zustand der Plantage und die allgemeine Lage daselbst erhalten hat, gedenkt sie, möglichst unverzüglich neue Anpflanzungen dort wieder zu unternehmen. Wie Lieutenant Schmidt schreibt, zeigten sich die Gebäude der Plantage zum Theil noch ziemlich gut erhalten. Vollständig bis auf den Grund zerstört war nur das Wohnhaus. Trotz eifrigsten Suchens konnte Lieutenant Schmidt nicht eine einzige Tabakpflanze entdecken. Die gesammten urbar gemachten Felder erwiesen sich nur dicht mit Klama und Mais bepflanzt. Die Eingeborenen der umliegenden Ortschaften haben sich nach den Aussagen glaubwürdiger Zeugen von der Bekriegung der Deutschen und der Zerstörung ihres Eigenthums durchaus ferngehalten. Diejenigen, die auch dieser Landschaft den Stempel ihrer Wirksamkeit aufgedrückt haben, sind, wie schon bemerkt, die Banden Buschiris gewesen. Ohne die geringste Störung und im besten Einvernehmen mit den Eingeborenen, die vielfach dringende Wünsche nach der Rückkehr der „Wazungu" äußerten, konnte Lieutenant Schmidt den Rückmarsch antreten. Er schließt seinen Brief mit der Bemerkung, daß er der Ueberzeugung ist, daß einer erneuten Besiedelung der Plantage keine bedeutenden Schwierigkeiten entgegenstehen dürften, vorausgesetzt, daß von den landeinwärts gelegenen Districten von Usambara keine Störungen drohen. Diese kriegerische Bevölkerung ist durchaus nicht als ein unbedeutender Factor zu vernachlässigen, und es erscheint Lieutenant Schmidt schon jetzt als ganz unzweifelhaft, daß eine dauernde und sichere Beherrschung dieser Districte nur durch die Etablirung verschiedener Militärposten zu erzielen ist. Alsdann könnte jedoch die Neuanlage der Plantage Lewa ohne jede weitere militärische Unterstützung und Befestigung derselben sofort in Angriff genommen werden. — Das sind wenig rosige Aussichten!

* [Von dem Grafen Herbert Bismarck] erzählen Athener Blätter, daß derselbe mehrfach durch die mangelnde Rücksicht, welche die Griechen auf die Standesunterschiede nehmen, unangenehm berührt wurde. Es kam bisweilen vor, daß Herren des Hofes dem deutschen Staatsminister Journalisten und andere weniger bekannte Privatpersonen vorstellten, welche auch sofort mit demselben politische Unterhandlungen begannen. Auf dem Hofball im Schlosse machte sich dieses Bestreben besonders der 400 geladenen ländlichen Bürgermeister bemerkbar, welche den Sohn des deutschen Kanzlers in möglichster Nähe betrachten wollten. Der Herr Graf soll seinem Mißvergnügen hierüber ziemlich unumwunden Ausdruck verliehen haben. Zu einer Dame des Hofes äußerte er sich, man brauche für ein derartiges Fest etwas kräftige Ellenbogen und hohe Schultern! — Es bleibt immer mißlich, zum Volke herabzusteigen!

* [Die Truppenverlegungen im Westen.] Die vorläufige Unterbringung der zum 1. April 1890 nach anderen Garnisonorten versetzten Truppentheile macht der „Post" zufolge große Schwierigkeiten. So können z. B. von dem nach Saarburg bestimmten 13. Husaren-Regiment nur zwei Escadrons in der Stadt selbst untergebracht werden, die übrigen drei kommen in benachbarte Orte, wo sich passende Gebäude befinden. Das nach Mühlhausen bestimmte 3. badische Dragoner-Regiment Nr. 22 kommt zunächst nach Hüningen, einer alten französischen Festung, welche 1815 geschleift wurde und deren Wiederaufbau im zweiten Pariser Frieden untersagt worden war. Hüningen, 1760 Einwohner zählend, liegt am Rhein, an einer Querbahn, welche die nach Basel führende elsässische und badische Bahn verbindet, nur eine Stunde von Basel entfernt, und enthält noch passende Baulichkeiten aus französischer Zeit. Nach St. Avold ist eine Feld-Abtheilung des rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 bestimmt, sie tritt zum neu zu bildenden Regiment Nr. 34 über.

* [Polenausweisungen.] Mit den Ausweisungen von Ausländern polnischer Nationalität ist neuerdings in Kattowitz in Oberschlesien wieder in verstärktem Maße vorgegangen worden. Dort waren in dem großen Holzgeschäfte der Firma Gebrüder Goldstein seit längerer Zeit 30 Arbeiter aus Galizien beschäftigt, welche durch die Polizei abgeholt und nach Myslowitz geschafft wurden, um dort dem Auslieferungscommissar zum weiteren Abschub übergeben zu werden.

* [Lebensmittelpreise.] Nach der letzten Lebensmittel-Preistabelle der „Stat. Corr." sind im Oktober cr. die Preise der Getreidearten an den meisten Hauptmarktorten der preußischen Monarchie, vorwiegend allerdings nur um geringe Procente, gestiegen; das Stroh zeigt eine beträchtlichere Steigerung; die Kartoffeln sind billiger geworden; die Fleischpreise schwanken vielfach. Die schon in früheren Monaten festgestellte Thatsache, daß im Osten des Staates die Neigung der Lebensmittel zum Steigen stärker ist, als im Westen, zeigt sich auch in diesem Monat verschiedentlich. Ein Vergleich der Durchschnittspreise mit denen des Vorjahres ergiebt, daß im Laufe des letzten Jahres billiger geworden sind Kartoffeln um 25,3 Proc., Heu um 16,5 Proc., Speisebohnen um 3,4, Weizenmehl um 2,9, Linsen um 2,5 und Weizen um 0,5 Proc.; denselben Preis wie im Vorjahre hatten Roggenmehl und Javareis; theurer sind geworden Roggen um 1,9 Proc., Eßbutter um 3,2, Gerste um 4 0, Hammelfleisch um 4,3, gelber gebrannter Javakaffee um 4 9, mittlerer roher Javakaffee um 5 4, Stroh um 6,0, Kocherbsen um 6,7, Rindfleisch um 7 0, Eier um 7,1, Hafer um 10,0, Kalbfleisch um 10,9, Schweineschmalz um 13,3, geräucherter Speck um 18,0 und Schweinefleisch um 20,1 Proc.

* [Tarifreform.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, dem Landeseisenbahnrath mehrere Vorschläge zu Tarifreformen gemacht. Danach soll der bisherige Normaltarifsatz allgemein für größere Entfernungen herabgesetzt werden für Kartoffeln, Rüben (Rübenschnitzel), geringwerthige Düngemittel des Massenverkehrs, Erde, Sand, Kies, Thon, Lehm und ähnliche Artikel. Der Einheitsfrachtsatz beträgt 2 2 Pf. für ein Tonnenkilometer mit einer stufenweisen Ermäßigung für größere Entfernungen von mehr als 350 Kilometern bis zum Satz von 1,4 Pf. per Tonnenkilometer. Die Expeditionsgebühr ist 7 Pf. per 100 Kilogramm für alle Entfernungen gleichmäßig. Der Frachtsatz für 100 Kilogramm beträgt in Folge dessen z. B. für 10 Kilometer 0,09 Mk. gegen 0,11 Mk. seither, für 100 Kilometer 0,29 Mk. gegen 0,34 Mk. seither, für 500 Kilometer 1,05 Mk. gegen 1,22 Mk. seither, für 1000 Kilometer 1,75 Mk. gegen 2 32 Mk. seither und für 1500 Kilometer 2,45 Mk. gegen 3 42 Mk. seither. Der Landeseisenbahnrath hat diese Aenderung einstimmig befürwortet. Für geringwerthige Brennstoffe, Steinkohlen, Braunkohlen, Brennholz, Torf, sowie für Erze ist die gleiche Frachtermäßigung im Princip zugesichert. Der Einführungstermin ist aber auf unbestimmte Zeit vertagt angesichts der gegenwärtigen ungewöhnlichen Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse, namentlich auf dem Gebiete der Montanindustrie.

Elberfeld, 14. November. Der große Geheimbundsprozeß, dessen Verhandlungen am Montag künftiger Woche beginnen, wirft seine Schatten voraus. Die Polizeibehörde macht bekannt, daß die Insel, auf der das Landgericht liegt, vom 18. November ab für Passanten gesperrt ist. Den Angeschuldigten sind gestern noch 67 neue Zeugen bezeichnet worden, damit hat deren Zahl die Ziffer 468 erreicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Kaiser Franz Josef ist heute Abend 9 Uhr 15 Min. nach Gödöllö abgereist. Ebendahin haben sich auch Prinz Leopold von Baiern und Prinzessin Gisela begeben. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 15. Nov. Das „Amtliche Blatt" veröffentlicht ein Communiqué, demzufolge der Zweck der Reise des Königs Milan lediglich der Besuch des Königs Alexander gewesen ist.

Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Zeitungsmeldung über den angeblich erfolgten Abschluß einer serbischen Anleihe im Betrage von 25 Millionen unrichtig sei. Weder der Zeitpunkt für die Aufnahme der Anleihe noch die Höhe derselben sei festgesetzt, letztere dürfte keinesfalls die genannte Summe erreichen. Der Ablösungsvertrag der serbischen Bahnen sei erst gestern in Paris seitens des Verwaltungsraths der bisherigen Betriebsgesellschaft ratificirt worden.

Rumänien.

Bukarest, 15. Novbr. Die Frage der Kammerauflösung hat ernsthafte Differenzen unter den Mitgliedern des Cabinets veranlaßt; der Conseilpräsident Catargi und der Finanzminister Vernescu befürworteten die unverzügliche Auflösung, während der Kriegsminister, General Mano, und der Minister des Aeußern Lahovary die Auflösung von dem Verhalten der Kammermajorität gegenüber dem Cabinet abhängig machen. (W. T.)

Amerika.

* [Die Republik Mittelamerika.] Wie der „Vossischen Zeitung" aus Panama, 9. Oktober geschrieben wird, hat der „mittelamerikanische Bundestag", der seit dem 15. v. M. in San Salvador tagt, den Vertreter Guatemalas mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt, der die Einigung der fünf Republiken Mittelamerikas mehr als die bisherigen Verträge herbeizuführen geeignet sei. Der Entwurf liegt nun zur Berathung vor, und seine wesentlichen Bestimmungen werden wahrscheinlich genehmigt, da die Mehrheit ihnen unbedingt gesichert ist. Um die Particularisten in der einen und anderen der fünf Republiken, besonderes in Nicaragua, nicht all zu sehr in Aufregung zu bringen, beschränkt der Entwurf sich darauf, zunächst die Einheit nach außen herzustellen. Am 15. September 1890, dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung von spanischer Herrschaft, soll „die Republik Mittelamerika" ins Leben treten. Der bisherige „Bundestag" bleibt bestehen, wird jedoch um 10 Mitglieder erweitert, von denen je zwei von jedem Congreß der fünf „Staaten" gewählt werden. Die „nationale Vollzugsgewalt" übt je ein Jahr der Reihe nach einer der Präsidenten der fünf Staaten aus. Ihm zur Seite steht ein Staatsrath von fünf Mitgliedern, die auf ein Jahr, und zwar von jedem Staate einer, ernannt werden. Für die Giltigkeit der Handlungen der nationalen Vollzugsgewalt ist die Mehrheit der Stimmen des Staatsraths erforderlich. Für den Fall, daß der Vertrag von der einen oder der anderen der fünf Republiken nicht genehmigt werden sollte, bleiben die übrigen geeinigt unter dem Namen „Republica Major de Centro America". Diese Bestimmung ist augenscheinlich dazu ausersehen, einen Druck auf den Congreß Nicaraguas auszuüben, in dem der Particularismus bislang am stärksten vertreten war.

Landes-Oeconomie-Collegium.

Berlin, 15. Novbr. Die heutige Sitzung, der wiederum der Minister für Landwirthschaft beiwohnte, wurde mit der Berathung des Antrages der Commission zu Abschnitt III. § 841 (Buch III. Sachenrecht), die Aenderung der dinglichen Rangordnung betreffend, begonnen. Der Antrag lautete: „Das Landes-Oeconomie-Collegium wolle beschließen: Die im § 841 des Entwurfs zugelassene Aenderung der dinglichen Rangordnung genügt wegen der hierbei erforderlich werdenden Zuziehung der Zwischengläubiger dem Bedürfnisse des Creditverkehrs nicht. Neben derselben ist die Zulassung einer Vorrechtseinräumung im Sinne des § 35 des Eigenthums-Erwerbs-Gesetzes vom 5. Mai 1872 etwa mit der Modification, daß es der Zustimmung des Grundeigenthümers zur Vorrechtseinräumung bedarf, unerläßlich." Das Referat hielt der Geh. Regierungsrath Dr. Hermes. Nachdem noch die Herren Rittergutsbesitzer Von-Neuhausen und Präsident Glatzel gesprochen, wurde der Commissionsantrag unter Ablehnung der von Von-Neuhausen eingebrachten Abänderungs-Anträge mit großer Mehrheit angenommen.

Zu Abschnitt V §§ 952 u. ffl. und 1051 hatte die Commission beantragt: „Das Landes-Oeconomie-Collegium wolle beschließen: Der Landesgesetzgebung ist die Möglichkeit, Rentengüter und erbpachtähnliche Verhältnisse wieder zu schaffen, vorzubehalten." Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Die Redner dazu, Professor Schmoller, v. Röder, Geh. Justizrath Prof. Gierke und Ober-Landesgerichtsrath Struckmann waren darüber einig, daß eine vollständige Wiederherstellung mittelalterlicher Erbpacht unmöglich sei. Doch könne nicht bestritten werden, daß für die im Fluß begriffene Frage der inneren Colonisation es unter Umständen heilsam sein könne, das Grundeigenthum, das an kleine Leute verkauft wird, im erziehlichen Interesse der Leute selbst mit dauernden oder wenigstens für 2—3 Generationen giltigen Beschränkungen der Parzellirung, der Veräußerung, der Verschuldung etc. zu belegen. Und dazu genügten die Paragraphen über Verkaufsrecht und Reallasten nicht, wenn nicht bezüglich der Landesgesetzgebung ein weiterer Vorbehalt für Rentengüter und erbpachtähnliche Verhältnisse gemacht werde.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Novbr. Das Kaiserpaar wohnte heute Mittags der Vereidigung der Rekruten des ersten Garderegiments in der Potsdamer Garnisonkirche, darauf in der katholischen Kirche bei. Die Kaiserin nahm einen Imbiß im Regimentshause des genannten Regiments, der Kaiser frühstückte im Casino des Leibgardehusarenregiments.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Durch mehrere Blätter ist die Nachricht verbreitet, daß bereits ein auf die bevorstehenden Reichstagswahlen bezügliches Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden sei. Wie wir hören, ist diese Nachricht durchaus unzutreffend. Dieselbe erschien uns auch um deswillen unglaublich, da selbstverständlich Bestimmungen über den Termin der Wahlen jedenfalls nicht früher getroffen werden können, als bis sich übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkte der gegenwärtig versammelte Reichstag die ihm obliegenden Arbeiten erledigt haben wird.

— In der heutigen Socialistengesetz-Commission beantragt Abg. Kulemann (nat.-lib.) für § 26 folgende Fassung: „Die Entscheidung über die erhobenen Beschwerden erfolgt in den Fällen der §§ 8 und 13 durch ein Reichs-Verwaltungsgericht". Kulemann führt aus, daß für das Reich eine einheitliche Rechtsprechung erzielt werden müsse durch eine Reichsbehörde, die zugleich für andere auf dem Gebiete des Reichsverwaltungsrechts liegende Fragen bestimmt werden könnte. Hierzu sei das Reichs-Gericht als reine Justiz-Behörde nicht geeignet, es müsse ein höchstes Verwaltungsgericht hierzu eingesetzt werden. Abg. Fritzen (Centr.) spricht sich gegen den Antrag aus, weil ein oberster Verwaltungsgerichtshof nicht so beiläufig geschaffen werden könne. Minister Herrfurth erklärt den Gedanken der Einführung einer höchsten Reichsverwaltungsinstanz für durchaus sympathisch; auch im Bundesrath habe man die Schaffung einer solchen in Aussicht genommen; die Vorschläge der Vorlage entsprächen auch in Bezug auf die Bildung der Beschwerdecommission und das Verfahren diesem Gedanken. Abg. Rintelen (Centr.) ist gegen den Antrag Kulemann, weil die Einführung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes Verfassungsänderung bedingen würde. Abg. Nobbe (freiconf.) ist gegen den Verwaltungsgerichtshof; wenn derselbe auch keine Verfassungsänderung enthalte, so sei es doch bedenklich, jetzt gelegentlich eine neue Institution von weit tragender Bedeutung zu schaffen; der Regierungsentwurf enthalte sehr wesentliche Rechtsgarantien und genüge vollständig dem Bedürfniß der vorliegenden Frage. Abg. Marquardsen (n.-l.) erklärt die Einführung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes für sehr zweckmäßig, während Abg. Windthorst den Kulemann'schen Vorschlag bekämpft, der mehr zum Einheitsstaat führen würde. Dr. Böttcher und v. Cuny (nat.-lib.) legen Verwahrung dagegen ein, daß sie durch Befürwortung des Antrages Kulemann unitarische Tendenzen verfolgen. Prinz Carolath (freiconf.) erklärt sich gegen den Antrag Kulemann und für die Regierungsvorlage. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Kulemann mit 16 gegen 9 Stimmen abgelehnt und der erste Satz der Regierungsvorlage mit 21 Stimmen angenommen.

— Der Finanzminister kündigte die vierprocentigen Prioritäts-Obligationen der Magde-

---

überheizte Maschine schwere Lasten zu verarbeiten schien. Dann sagte er:

„Ich hab' — ich hab' — dich —"

„Sehr lieb" wollte er sagen, aber das verschwand in einem häßlichen, lallenden Gegurgel, vor dem er selbst erschrak.

Er fühlte, wie die Hand leicht aufzuckte. Hatte Paula seine Trunkenheit bemerkt? Wußte sie, warum er sich betrunken? Sah sie ihm an, wie wohl ihm war, und wie er dort im Keller vor dem goldgelben Sonnenschein den Entschluß gefaßt, es sich recht oft so wohl sein zu lassen fortan?

Nun hatte er Furcht aufzustehen, weil etwa eine Unsicherheit in seinem Tritt diesen ihren Verdacht bestärken könnte. So saß er noch eine Weile still, endlich erhob er sich und schlich auf den Zehen mit einer Vorsicht, die ihn ungeheure Anstrengung kostete, nach seinem Schlafzimmer hinüber, wo er sich mit einem lauten, erlösenden Aufathmen, das wie ein Gestöhn klang, auf das Bett warf.

Und dann genoß er bis in die elfte Morgenstunde die erlösende Vergessenheit eines tiefen, von Träumen ungestörten Rauschschlafes.

24.

Von da ab wich das dumpfe Gefühl nicht mehr von ihm, daß er fort und fort solchen Qualen ausgesetzt sein werde. Wenn Paula auch gestern noch nichts gemerkt, so wird sie bald klar sehen, wie es mit ihm steht! Fort und fort wird er unter der Controle ihres Argwohns stehen: denkt sie doch, er liebe sie nur ihrer Schönheit wegen, die nun durch die Schönheit zerstört — — es ist nicht wahr! Hölle, es ist nicht wahr! Er liebt sie und er liebt sie so stark und so tief, als er überhaupt zu lieben im Stande ist! Er wußte, daß es Männer gäbe und Frauen, die ganz anders liebten — er war nun einmal eine sinnlich angelegte Natur, er glaubte nur an das, was er sah; für seelische Speculationen hatte er kein Talent — Geschichte, Musik und dergleichen idealen Krimskrams hatte er stets verachtet. Liebe — was ist Liebe? — ein Ding wie Poesie und Musik — er hatte in Hartmann und Schopenhauer herumgestöbert und über Liebe hinabgeschlürft. Liebe ist Modesache, z. B. kannte das Alterthum nicht einmal den übertriebenen seelischen Cultus, der heute zwischen den Geschlechtern getrieben wird; das Alterthum liebte mit den Augen und den Sinnen, es vergötterte das Idol der körperlichen Schönheit — so fällt er also nicht heraus aus dem Rahmen des Menschlich-Giltigen — oh, er ist kein Monstrum!

Uebrigens werde ich mir Mühe geben — ich werde mir nichts merken lassen — ein Mann muß seine Gedanken und Gefühle zu verbergen wissen! Freilich, das Heucheln und Komödiespielen habe ich nie verstanden!

Gott, sie ist aber so liebenswerth; oft, wenn er in irgend einem Lokal bei seiner einsamen Flasche saß, überfiel ihn eine Sehnsucht nach ihrer süßen Gegenwart, nach dem Klang ihrer Stimme, nach dem unaussprechlichen Zauber, der von ihrem ganzen Wesen ausströmte — ja, ist denn das nicht Liebe? Was suche und grübele ich nach? warum bedarf ich des Lethe dort?

Er hatte gelobt, sie auf den Händen zu tragen, und es war rührend zu sehen, wie seine Sorge um sie sich verdoppelte und überbot. Stundenlang verbrachte er an ihrem Lager und die geringste Störung in ihrer Genesung allarmirte ihn. So stellten sich ein paar Tage lang neue, unerträgliche Marterschmerzen ein; jeder Klageton aus ihrem Munde schnitt ihm ins Herz. Die Aerzte verordneten ihr Morphium, die Dosis bis zum äußersten Grad des Zulässigen verstärkend; dann schlief sie tagelang, aller Schmerzen ledig.

Er beneidete sie fast um dies Linderungsmittel, das ihr völlige Vergessenheit brachte. Nun wohl, bedarf sie des Morphiums, so sucht er Heil und Trost in seinem Lethe....

Es war nicht nur der bewußte Capkeller, der ihm dies Lethe in richtiger Stärke und Wirkung bot. Er schlürfte den Vergessenstrank jetzt an verschiedenen Orten, in verschiedener Art und Farbe, aus Weingläsern, Biergläsern, Champagnerkelchen, ja aus ganz kleinen, zierlichen Gläschen, und das letztere half am schnellsten. Er tauchte nicht nur in den Keller hinab nach dem Trank, er stieg auch Treppen in die Höhe, saß in allerhand Lokalen; doch die vornehmen und prunkvollen Restaurants mied er, das war nichts für einen gewohnheitsmäßigen Lethetrinker — auch gab es dort Bekannte, und er liebte keine Gesellschaft bei dergleichen! Oft blieb er Nächte aus, und das Morgengrauen sah ihn leicht torkelnd durch den Thiergarten ziehen mit den Gesten seines halblauten Selbstgesprächs.

Was soll ich anders thun? Ich habe eben nichts zu thun — — das war die äußerliche Entschuldigung, die er sich gab. Bisher war meine schöne Frau meine Beschäftigung gewesen. Müßiggang ist der Vater des Trunkes. Später werde ich mich ernstlich beschäftigen müssen. Wie langsam diese Heilung vorwärts schreitet! Dann werden wir ein Bad aufsuchen müssen, wir werden ziemlich weit fortreisen und uns gründlich auskuriren. Natürlich bedarf es dann des Lethe nicht mehr, auch ist es dies Berlin mit seinem tollen Jlonka-Cultus, der mir immer wieder das Glas in die Hand giebt. Später wird sich alles zum Guten kehren.

(Forts. folgt.)

burg-Halberstädter Eisenbahn von 1873 und der Magdeburg-Leipziger Litt. b. 1876 zum 1. Juli 1890, der Köln-Mindener 4. Emission a. und b. und 7. Emission zum 1. Oktober resp. 1. August, resp. 1. Juli 1890, der Bergisch-Märkischen 7. und 8. Serie zum 1. Juli 1890 zum Umtausch gegen 3½procent. Consols. Die Erklärungen bezüglich der Annahme des Angebots sind bis zum 20. Dezember 1889 abzugeben.

— Privatdocent Dr. **Bramann** hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Chirurgie nach Greifswald erhalten, denselben aber abgelehnt.

Köln, 16. Novbr. Die gestrige **Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Köln**, nahm nach Vorträgen des Director Spiecker und des rheinischen Missionars Irle drei an den Reichstag und die Reichsregierung zu übersendende Resolutionen folgenden Inhalts an:

1. Die geplante Verstärkung der Schutztruppe des Reichs-Commissars v. François in Südwest-Afrika möge angesichts seiner gefährdeten Lage schon jetzt erfolgen. 2. Zur dauernden Wahrung der deutschen Autorität in Südwestafrika erscheine es wünschenswerth, dort alsbald eine ständige Truppe deutscher Freiwilliger zu unterhalten, welche anzusiedeln sei. 3. Es wäre zu beklagen, wenn sonst die südwestafrikanische Gesellschaft ihre Rechte an Ausländer abgeben müßte.

Hamburg, 16. November. In einer im Bau begriffenen Fabrikanlage der Glühlampenfabrik und Elektricitätswerke in der Vorstadt St. Georg **sprang** soeben der **Wasserstandskörper** des neuen Dampfkessels, dessen kochender Inhalt das Kesselhaus überfluthete. Der Heizer und ein dort beschäftigter Maurer blieben sofort todt, ein anderer Maurer wurde schwer verletzt.

Schleswig, 16. Nov. Der Flensburger **Dampfer „Duburg" mit 24 Mann Besatzung wird vermißt.** Muthmaßlich ist derselbe in chinesischen Gewässern durch einen Taifun untergegangen.

Haag, 16. November. Gestern ist hier ein Abkommen mit Deutschland behufs **Schutzes junger Mädchen gegen Verkuppelung** unterzeichnet worden.

Pola, 16. November. **Prinz Heinrich** von Preußen besichtigte gestern das Seearsenal, das Kriegsschiff der Kronprinzessin Stephanie und das Artillerieschiff „Novara", wo Exercitien der Mannschaften stattfanden. Abends fand Galadiner im Marinecasino statt. Hafenadmiral Pitner toastete dabei auf den Kaiser Wilhelm. Prinz Heinrich gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm durch die Gnade des österreichischen Kaisers nach dem Willen seines Kaisers und Königs vergönnt sei, die österreichischen Offiziere und Kameraden zu begrüßen; er erinnerte mit warmen Worten an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderbund und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Joseph. Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Paris, 16. November. Der heftige Zeitungskrieg gegen Professor **Mommsen** hat gewirkt. Die **Akademie der Inschriften** von der Akademie française ließ sich einschüchtern, obgleich Renan und Gaston-Paris sich die größte Mühe gaben, Mommsens Wahl durchzusetzen. Damit jedoch Mommsens Wahl einen persönlichen Charakter bewahre, wurde vorgeschlagen, an seiner Stelle Ernst Curtius zu wählen. Curtius wurde gewählt mit 18 gegen 16 Stimmen, welche auf Mommsen fielen. Mommsen fiel durch, weil er seit 1870 als Franzosenfeind gilt.

Bukarest, 16. November. Der „Agence Roumaine" zufolge hat der König den Rücktritt des Cabinets Catargiu angenommen und den General Mano mit der Neubildung des Cabinets beauftragt. Das **neue Cabinet** hat folgende Zusammensetzung: Mano Präsidium und Inneres, Lahovary Aeußeres, Rosetti Justiz, Ghermano Finanzen, General Vladesco Krieg, Holban Unterricht, Marghiloman Arbeiten, Paulesco Domänen. Das Ministerium wird heute beeidet.

Washington, 16. Nov. Das Schatzamt erhält die **Entscheidung des amerikanischen Generalconsuls in Berlin** aufrecht, wonach Exporteure nach Amerika die Waaren in Factura beschreiben müssen.

Die Revolution in Brasilien.

London, 16. November. Eine Meldung der Western-Brasilian-Telegraphen-Compagnie aus Rio de Janeiro besagt: Der Militäraufstand ist sehr bedeutend, der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkaufsläden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen. Die Minister sind gefangen gesetzt. Es verlautet, die Republik sei proklamirt worden und Theodoro Fonseca als Präsident. Die neue provisorische Regierung garantirte die Sicherheit der Kaiserfamilie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die Sicherheit ist nicht bedroht.

Am 18. Novbr. S.-A. 7.35, S.-U. 3.55. **Danzig, 17. Nov.** M.-A. 1.0, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Montag, 18. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland: Trübe, naßkalt, Sonnenblicke; dicker Nebel, Niederschläge (vielfach Schnee); lebhafter kalter Wind. Nachts Frost und Reif bei Aufklarung. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Für Dienstag, 19. November: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach trübe; Nebel, kalt, Niederschläge (vielfach Schnee). Windig. Nachts und früh Frost und Reif bei Aufklarung. Lebhafte Winde in den Seegebieten.

* [**Neues Armeecorps.**] Für das zum westpreußischen Armeecorps bestimmte westpreußische Kürassier-Regiment Nr. 5 sind die Orte Neidenburg und Soldau in Aussicht genommen.

* [**Zuckerverschiffungen.**] In der ersten Hälfte des Monats November sind von Neufahrwasser aus an inländischem Rohzucker verschifft worden: 8000 Zollcentner nach England, 12 715 nach Holland, 11 000 nach Schweden und Dänemark, 1000 nach Hamburg, zusammen 32 715 Centner (gegen 122 374 in der gleichen Zeit v. J.). Die Gesammt-Ausfuhr in der Campagne betrug bis jetzt 168 116 Zollcentner (gegen 460 761 in der gleichen Zeit v. J.). Die Zufuhr belief sich bis jetzt auf 766 806 Zollcentner (gegen 556 765 im Vorjahre). Lagerbestand am 16. November d. J. 503 574, am 16. November v. J. 337 068 Zollcentner. Von russischem Crystallzucker sind bisher in der Campagne ausgeführt 10 266 Zollcentner (2000 im Vorjahre) und auf Lager 8000 Centner (23 230 im Vorjahre).

* [**Ergänzung.**] In dem Bericht über den Vortrag des Herrn Uhrmacher Preuß über die astronomische Uhr in der Danziger Marienkirche ist ein Mißverständniß untergelaufen, das sich auf den Zeitraum bezieht, während dessen die Düringer'sche Uhr ihre Dienste verrichtet habe. Zur Berichtigung dieses Zahlenfehlers und zu näherer Erklärung der Sache entnehmen wir dem Vortrage des Herrn Preuß noch folgende uns im Wortlaut übermittelten Angaben: Was man sich früher von Absonderlichkeiten erzählt, zeigt folgende Beschreibung der Uhr aus dem Jahre 1780: „Unsere beiden Stammeltern Adam und Eva stehen oben auf beiden Seiten des Zifferblattes und schlagen mit einem in Händen habenden Hammer die Stunden an der über ihnen befindlichen Glocke an. Zwischen ihnen beiden, doch etwas höher, stehet der Tod mit Schwanz und Pferdefuß" etc. etc. Alle diese … Angaben — sagt Hr. Preuß — sind … Auf der oberen Scheibe zeigte die Uhr … zweimal 12, indem oben und unten die Ziffer 12 und an der Stelle der 9 und 3 die Ziffer 6 befindlich ist; ferner den Lauf der Sonne und des Mondes durch den Thierkreis, in der Mitte die Mondphasen. Auf der unteren Scheibe aber zeigte sie die Kalendertage, die Mondzirkel oder goldene Zahl, die Epacten oder Ausfülltage, den Sonnenzirkel oder Sonntagsbuchstaben und die Indiction oder Römerzinszahl. Oben auf dem Halbzirkel sind die Apostel, von denen jetzt keiner vorhanden, herumgegangen. Da dieser Theil nur von Holz hergestellt gewesen, so sind … wenige Ueberreste vom Wurm zerfressen und zerbrochen. Das Schlagen der Stunden ist allerdings von den beiden Figuren Adam und Eva ausgeführt worden. Die durch Düringer 1464–1470 erbaute Uhr ist nicht nach 60 Jahren stehen geblieben. Vielleicht ist sie noch 1560 im Gange gewesen. Hierdurch widerlegt sich von selbst das Gerücht, daß Düringer selbst die Uhr zum Stillstand brachte. Da Dühringer, der sich eines Rufes erfreute, als er die Uhr erbaute, ca. 30 Jahre alt war, die Uhr aber mindestens 90 Jahre im Gange war, so hätte D. ein Alter von 120 Jahren erreichen müssen, um besagten Racheact ausführen zu können, was wohl unglaublich ist.

Dirschau, 16. November. Bei dem gestern bereits gemeldeten **Brande des Kirsch'schen Gehöfts** in Gatkau sind 6 sehr werthvolle Pferde, 1 Milchkuh, 3 Kälber, 5 Schweine und ein großer Hund verbrannt. Herr Kirsch gerieth bei dem Versuch, sein Vieh zu retten, in schwere Lebensgefahr, entging derselben aber noch glücklich. Das Feuer soll von böswilliger Hand angelegt sein, wie man vermuthet, aus Rache.

Thorn, 16. Novbr. Bei der städtischen Feuer-Societät sind im Jahre 1888 die Versicherungen um 450 750 Mk. gestiegen, so daß Ende des vorigen Jahres Gebäude im Werthe von 17 390 399 Mk. versichert waren. Die Societät erzielte pro 1888 einen Ueberschuß von über 40 000 Mk., von welchem 2310 Mk. für das Feuerlöschwesen und 14 346 Mk. für Vorarbeiten zur Wasserleitung verwendet wurden und 23 672 Mk. dem Reservefonds zugeführt werden konnten. Derselbe erreichte dadurch eine Höhe von 1 263 635 Mk. Die günstige Geschäftslage der Societät veranlaßte vor etwa fünf Jahren die städtischen Behörden, den Prämiensatz für Versicherungen auf ½ pro Tausend herabzusetzen. Die städtische Feuer-Societät gründet sich auf Gegenseitigkeit und erhebt gleiche Prämien von allen Versicherungen ohne Rücksicht auf die verschiedene Bauart der Gebäude und die in denselben vorhandenen Gewerbebetriebe. Schon mehrfach ist die Einführung der Klassification der Gebäude resp. von Gefahrklassen angeregt worden. Dies erfordert indessen eine durchgreifende Aenderung des Statuts der Societät, und stößt auf bedeutende Schwierigkeiten, als die Societät im Jahre 1821 als eine rein städtische Anstalt gegründet und im wesentlichen bisher als solche verwaltet worden ist. Würde man sie jetzt zu einer reinen Societät umgestalten, so würden die städtischen Behörden das Verfügungsrecht über das Vermögen verlieren. Um das zu verhindern, erscheint es geboten, der Feuer-Societät den Charakter der städtischen Anstalt zu wahren und eine grundsätzliche Aenderung ihres Statuts nicht vorzunehmen.

Insterburg, 16. Novbr. Die hiesige Handelskammer hat Verhandlungen mit hiesigen Behörden und Geschäftsleuten bezüglich des Anschlusses an ein für unsere Stadt einzurichtendes Telephonnetz angeknüpft. Es sind Zusagen für 23 Anschlüsse erlangt worden, und so … den Antrag auf Bewilligung des Telephons für Insterburg zu stellen. In der Erwägung, daß der Jahresbeitrag von 150 Mk. für jedes Telephon, wenn auch in Berlin angemessen, so doch … hat die Handelskammer beschlossen, sich der Petition auf Herabsetzung der Gebühr für Städte … anzuschließen. (J. Z.)

* Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Grabowsky in Braunsberg ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Königsberg angewiesen. Hr. Grabowsky hat sich gleichzeitig als Rechtsanwalt bei dem Amts- und Landgericht Königsberg eintragen lassen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten.

(Nähere Besprechung nach Zeit und Raum vorbehalten.)

Weltlieder, von Carl Einsam. Verlag von F. Fontane, Berlin.

Kalender des evangelischen Bundes 1890. Verlag des evangelischen Bundes, Leipzig.

Ferdinand Lassalle. Sein Leben und Wirken, von Dr. Rudolf Kohut. Verlag von Otto Wiegand, Leipzig.

Die Zeichen des Weltverkehrs, von Alexander Dorn. 1. Heft. Verlag von A. Dorn, Wien.

Politisches Gedenkbuch, Proclamationen, Erlasse, … Kaiser Wilhelms II. Nr. 4. Verlag von Max Schildberger, Berlin.

Arbeiter-Badeeinrichtungen, von B. Knoblauch. C. Heymanns Commissionsverlag, Berlin.

Kaiser-Kalender auf 1890. Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Berlin.

Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender auf das Jahr 1890. Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Berlin.

Trowitzsch's Volks-Kalender 1890. Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Berlin.

Deutsches Chiffrier-Wörterbuch für den geheimen Verkehr mit dem In- und Auslande, von Alexander … Verlag, Leipzig.

Beowulf. Ein Sportroman von Karl Manna. Bd. I/II. Friedr. Frommanns Verlag, Stuttgart.

Plaudereien für eine junge Frau, von Otto … Verlag von Hermann Dürselen, Leipzig.

Kleines Verdeutschungs-Wörterbuch, von Wilh. Cremer. Verlags-Anstalt von Carl Manz, Hannover-Linden.

Die Entscheidung über die Entwürfe zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm, von Dr. Georg Voß. Verlag von F. Fontane, Berlin.

Medizinal-Kalender für den preußischen Staat auf das Jahr 1890. I. II. Abtheilung. Verlag von August Hirschwald, Berlin.

Campra. Epische Dichtung aus der Zeit des Perikles von Franz Wendlandt. Verlag von H. Fischer Nachf., Norden.

Ein Emporkömmling. Sociales Trauerspiel von Max Halbe. Verlag von H. Fischer Nachf., Norden.

In Klio's und Erato's Banden. Erste Gesammtausgabe älterer und neuerer Gedichte von Richard Zoozmann. Verlag von H. Fischer Nachf., Norden.

Sühne. Roman von Wilhelm v. Polenz. Band I./II. Verlag von Heinrich Minden, Dresden.

Ein Weg zum Frieden. Roman von Hermann Faber. Verlag von Heinrich Minden, Dresden.

Norwegen und dessen klimatische Heilmittel. Ein klimatologisch-medizinischer Leitfaden von Dr. med. Daubler. Verlag von Karl Habel, Berlin.

Zeitschrift für deutsche Sprache, von Prof. Dr. Daniel Sanders. III. Jahrg. Heft 7. Verlagsanstalt, Hamburg.

Sakuntala. Eine Dichtung in fünf Gesängen von Friedrich Bodenstedt. Verlag von Adolf Titze, Leipzig.

Leben und Pflege des Weibes, von Dr. M. Dyrenfurth. Verlag von Aug. Brettinger, Stuttgart.

Schillers Gedichte. Neue illustrirte Ausgabe. Liefg. 2/5. Verlag von Paul Neff, Stuttgart.

Sein und Werden in Raum und Zeit. Wirthschaftliche Studien von Emanuel Herrmann. Verlag des Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur, Berlin.

Culturgeschichtliche Skizzen, von O. Henne am Rhyn. Verlag des Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur, Berlin.

Biologische Zeitfragen: Schulreform — Lebenserforschung — Darwin — Hypnotismus, von Wilh. Preyer. Verlag des Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur, Berlin.

Lehrbuch des preußischen Verwaltungsrechts, von G. A. Grotefend. Heft 1. Verlag von Karl Habel, Berlin.

Frühlingsstimmen. Novellen von Otto Roquette. Verlag von S. Schottlaender, Breslau.

Im Fieber. Novelle von Paul Lindau. Verlag von S. Schottlaender, Breslau.

Hypnotismus — Darwinismus und die Gottesidee, von Emil Uhthoff. Verlag von Wilh. Ißleib, Berlin.

Herzen-Kalender für 1890. Verlag von Reinh. Kühn, Berlin.

Deutsche Geschichte, von Prof. Dr. Otto Kämmel. Heft 5/8. Verlag von Carl Höckner, Dresden.

Einbanddecken zu Tausend und eine Nacht. Band I./V. Rieger'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Universum. Illustrirte Familien-Zeitschrift. IV. Jahrgang. Heft 5. Verlag des „Universum", Dresden.

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. II. Jahrgang. 1888/89. 4. Quartalsheft. C. A. Kochs Verlag, Leipzig.

Hofluft. Roman von Nataly v. Eschstruth. Band I/II. Verlag von J. H. Schorer, Berlin.

Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen. Herausgegeben von Karl Völker. Verlag von Theodor Hofmann, Gera.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 16. November. Die beiden **Relieftafeln**, welche in der Judenstraße am Ostportal des **Rathhauses** zu beiden Seiten des großen Rundbogenbaues angebracht werden sollen, sind **nicht** die Bildnisse der Oberbürgermeister Hobrecht und v. Forckenbeck, die mit dem Bau des Rathhauses nichts mehr zu thun gehabt haben, sondern die Bildnisse des Erbauers des Rathhauses, des Bauraths Wäsemann und des Oberbürgermeisters Krausnick.

* [**Ueber die beabsichtigte Einführung des elektrischen Betriebes für die Straßenbahnen in London**] wird, nach dem Fachorgan „Die Straßenbahn" von dort gemeldet: Die London Electric Car-Company stellte am vorletzten Donnerstag Abend auf der Straßenbahn zwischen Clamphan und Blackfriars Bridge mit ihrem elektrischen Tramwagen, der etwa 6½ Tonnen wiegt und durch 78 unter den Sitzen angebrachte Accumulatoren betrieben wird, Versuche an, die in jeder Beziehung befriedigend ausfielen. Die 4 Meilen betragende Entfernung wurde in einer Stunde zurückgelegt, hätte aber viel rascher durchmessen werden können, da der Wagen mit einer Fahrgeschwindigkeit von 12 Meilen die Stunde betrieben werden kann. Die Controle über den Wagen ließ nichts zu wünschen übrig, mit einem Druck auf den Griff kann der Wagen binnen einer Secunde in Bewegung gesetzt oder zum Stehen gebracht werden, ohne daß die geringste Erschütterung bemerkbar wäre. Auf Wunsch kann der elektrische Apparat an jedem der jetzigen Tramwagen angebracht werden, so daß der Bau neuer Wagen nicht unbedingt nöthig ist. Die Gesellschaft baut jetzt mehrere dieser Wagen, an welchen noch verschiedene Verbesserungen angebracht werden; sollten sich dieselben bewähren, so wird die London Tramway Company, die zweitgrößte Straßenbahn-Gesellschaft der Welt, die jetzt über 5000 Pferde in Thätigkeit hat, die elektrischen Wagen auf ihrem ganzen System in Gebrauch nehmen und dadurch eine Ersparniß von 25 000 bis 28 000 Pfd. Sterl. das Jahr erzielen, wovon hoffentlich ein Theil den Angestellten zu Gute kommen wird.

Es mehren sich alle Anzeichen, daß die mit **Pferden** betriebenen Straßenbahnen in nicht zu ferner Zeit ein „**überwundener Standpunkt**" sind.

*[**Der Bestand an Büffeln in den Vereinigten Staaten**], welcher sich noch vor 20 Jahren auf etwa 8 000 000 Stück belief, ist in Folge der unsinnigen Verfolgung und des massenhaften nutzlosen Abschlachtens dieser nützlichen Thiere gegenwärtig auf einige wenige Hundert herabgemindert. Genaue Ermittlungen seitens des Smithsonian-Instituts in Washington haben ergeben, daß sich heut zu Tage im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten nur noch etwa 600 Büffel befinden, davon der größte Theil in Gefangenschaft, wie in Zoologischen Gärten, Menagerien u. s. w. Im Yellowstone-Park werden auf Kosten der Regierung 200 Büffel gehegt.

Standesamt vom 16. November.

Geburten: Schiffszimmergeselle Albert Meßling, T. — Schuhmachermeister Theophil Kochanek, T. — Korbmachermeister Joseph Czyzewski, T. — Arbeiter Johann Bellak, S. — Schuhmachermeister Wilhelm Pisowszki, T. — Schmiedegeselle August Przigodda, T. — Arbeiter Eduard Gronert, T. — Mechaniker Otto Niszaeri, T. — Arbeiter Friedrich Seidl, T. — Versicherungsbeamter Paul Fischer, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Karl Friedrich August Staeck und Anna Auguste Bertha Bauer. — Schlossergeselle Heinr. Oskar Zemke und Florentine Wilhelmine Petzke.

Heirathen: Arb. Martin Adam Tronke und Amalie Marie Dybowski. — Schmiedemstr. Hermann Franz Becker und Wittwe Rosalie Amalie Mathilde Müller, geb. Burtzlaff. — Heizer Karl Wilhelm Neumann und Rosalie Emilie Staufenberg.

Todesfälle: S. d. Arb. Erdmann Borowski, 5 J. — S. d. Arb. Jakob Stamm, 3 J. — Wittwe Johanna Renate Bernick, geb. Pich, 77 J. — S. d. Schlossermeisters August Kielbch, 2 J. — Schmiedegeselle Paul Friedrich Littschwager, 47 J. — Restaurateur Hermann Plewe, 43 J. — Bäckergeselle Johann Friedrich Runau, 54 J. — Wittwe Karoline Grähl, geb. Bult, 85 J. — S. d. Arb. Eduard Gronert, todtgeboren. — S. d. Schlossergef. Paul Henicke, 10 M. — S. d. Tischlergef. Wilhelm Ziebandt, 9 Tage. — Grenz-Aufseher a. D. Eduard Hoffmeister, 77 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Frankfurt, 16. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 264⅛, Franzosen 204⅛, Lombarden 111⅝, ungar. 4% Goldrente 86,20, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: behpt.

Wien, 16. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 310,25, Franzosen 239,80, Lombarden 131,50, Galizier 188,00, ungar. 4% Goldrente 101,10. Tendenz: ruhig.

Paris, 16. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 91,10, 3% Rente 87,62½, ungar. 4% Goldr. 87⅛, Franzosen 525,00, Lombarden 290,00, Türken 17,55, Aegypter 460,62. Tendenz: behpt. Rohzucker 88° loco 28,70, weißer Zucker per Novbr. 32,10, per Dezbr. 32,30, per Jan.-April 33,20, per März-Juni 34,00. Tendenz: ruhig.

London, 16. November. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97$^{5}/_{16}$ per Dezbr., 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 92½, Türken 17⅜, ungar. 4% Goldrente 86¼, Aegypter 91⅛, Platzdisconi 4⅛ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14½, Rübenrohzucker 11½. — Tendenz: matt.

Petersburg, 16. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93,85. 2. Orientanleihe 99⅛, 3. Orientanleihe 99¼.

Newyork, 15. November. (Schluß-Course) Wechsel auf London 4,81, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94¼, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 73¼, Central-Pacific-Act. 34¾, Chic.- u. North-Western-Act. 113, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 71½, Illinois-Central-Act. 116½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106¾, Louisville- und Nashville-Actien 88⅜, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅛, Northern-Pacific-Preferred-Actien 75⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55, Union-Pacific-Actien 68⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. November. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 11,10/30 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 16. Novbr. Mittags. Stimmung: stetig. November 11,55 M Käufer, Dezember 11,65 M do., Januar 11,85 M do., Januar-März 12,00 M do., April 12,30 M do.

Abends. Stimmung: ruhig, stetig. Novbr. 11,50 M Käufer, Dezember 11,70 M do. Januar 11,87½ M do., Januar-März 12,02½ M do., April 12,32½ M do.

Butter.

Hamburg, 15. Novbr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung hamburgischer Importeure und Exporteure. Netto-Preise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 110—112 M, 2. Klasse 107—109 M, 3. Klasse 102—106 M per 50 Kilogr. Netto-Gewicht, reine Tara, frachtfrei Hamburg. Als Ueberpreise wurden 1 M bis 5 M mehr bezahlt. — Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 100—105 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 95—100 M, livländische und estländische Meierei-Butter 90—100 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—70 M unverzollt, finnländische Sommer- 75—80 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—70 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M unverzollt.

Bei kleinen Zufuhren und genügenden Aufträgen konnten sich Notirungen 2 M erhöhen. Im Anfang der Woche war lebhafter, am Schluß etwas weniger Begehr. Von Standpartien ist einiges zu notirten Preisen verkauft, fehlerhafte, sowie fremde Sorten vernachlässigt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. November. Wind: W.

Angekommen: Amazone, Konow, Tanport, Kohlen. — Antares, Stärke, Aerösköbing, Ballast. — Elise, Steinhagen, Tanport, Kohlen. — Danzig, Jack, Hopeman, Heringe.

Gesegelt: Glentilt (SD.), Spence, Gamle Carleby, leer.

Im Ankommen: Dampfer „Annie" und „Freda".

Fremde.

Hotel de Berlin. Dr. Gamter a. Posen, Sanitätsrath. Ladeck a. Goldbach, Fabrikbes. Frl. v. Arnim a. Oels. Neumann a. Roggenhausen, Pfarrer. Kunert a. Graudenz, Dechant. Dr. Kunert nebst Gemahlin a. Graudenz. Conrad a. Königsberg, Buschmann a. Bünde, Schultze, Cohn, Weinberg und Huth a. Berlin, Hobein a. Chemnitz, Leupold und Hermann a. Frankfurt, Leist a. Bielefeld, Schröder a. Bremen, Spierling a. Magdeburg, Büsching a. Limburg, Heinemann a. Leipzig, Neimeyer a. Charlottenburg, Schweitzer a. Nürnberg, Kaufleute. Kämmerer n. Gem. a. Kleschkau, v. Levenar a. Johannesthal, v. Tiedemann n. Gem. a. Ruschin, Vageler a. Lappin, Jarke a. Stolp, v. Straßen a. Stolp, Major Kuntze a. Groß Böhlkau, Woggon a. Marusch, Rittergutsbesitzer. Hoge a. Dombrowken, kgl. Oberamtmann. Freifrau v. Buddenbrock a. Kl. Ottlau. Dieckmann a. Carthaus, Amtsrichter. Fink a. Königsberg, Lieutenant. v. Koltzenberg aus Steinberg, Rittergutsbesitzer. Frl. Margarethe Kuntze a. Gr. Böhlkau. Friedländer a. Marienwerder, Wiener a. Berlin, Möbus, Ruben aus Elbing, Busching sen., Busching jun. a. Limmbach i./S., Lehmann a. Dresden, Strauß a. Mannheim, Schmidt a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel du Nord. Laser a. Königsberg, Commerzienrath. v. Querfurth a. Schönheide, Ingenieur. v. Weiherr a. Gr. Boschpol, Rittergutsbesitzer. Löwenthal a. Köln, Simonsfeld a. Nürnberg, Einert, Steiner, Köhne, Lublin, Heymann und Marcus a. Berlin, Bernstein a. Rowno, Reuscher a. Ludwigshafen, Barloh a. Aachen, Würckheim a. Leipzig, Schröder a. Dessau, Rothschild a. Frankfurt a. M., Lewin a. Wilna, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schultze a. Pommern, Gutsbesitzer. Krosta a. Mariensee, v. Daten a. Görlitz, Rittergutsbesitzer. Merkell a. Eisleben, Bonnet und Behm a. Berlin, Hoffert a. Frankfurt, Wollmer a. Eisenberg, Guttenberg a. Lübeck, Hartmann a. Plauen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lewerenz a. Königsberg, Stationsvorsteher. v. Langken a. Berlin, Premier-Lieutenant a. D. Busch a. Wermelskirchen, Bodenstein a. Berlin, Weber a. Chemnitz, Kuntze a. Mainz, Simon a. Berlin, Brandt a. Dresden, Mendershausen a. Berlin, Käbrich a. Elberfeld, Pauer v. Rheydt, Lemberg, Hennings, Rieber, Dittmann, Alexander a. Berlin, Siegel a. Mannheim, J. Cohn a. Odenkirchen, M. Cohn, Fröhlich, Krantz a. Berlin, Ramin a. Rathenow, Romey aus Dresden, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Regenbrecht a. Schöneberg, Besitzer. v. Wenden a. Königsberg, Inspector. Nessel a. Kiel, Obersteuermann. Ruß a. Elbing, Besitzer. Friesen aus Petershagen, Besitzer. Appelt a. Warkeberg, Landwirth. Steinke a. Spon, Geschäftsinhaberin. Schlaß a. Weißfluß, Besitzer.

Hotel Deutsches Haus. Fräul. Böhmer a. Chemnitz, Lehrerin. Liebetrau, Neiß, Reinherz, Lichtwarck a. Berlin, Scheefler a. Danzig, Giering a. Westfalen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

En gros. **Deutsches Waarenhaus** En detail.

von

Gebr. Freymann, Kohlenmarkt 29.

Eröffnung sämmtlicher Geschäftsräume Eröffnung.

Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu billigsten Fabrikpreisen gegen Baarsystem statt.

Specialität für Kleiderstoffe in reiner Wolle und Halbwolle vom billigsten bis zum allerfeinsten Genre.
Specialität für Leinen, Tischgedecke, Bettwäsche und Nachtwäsche für Damen, Herren und Kinder, Négligé und Elsasser Waschstoffe.
Specialität für **Bettstoffe** als Einschüttungen und Bezüge in Leinen und Baumwolle aus bestem Material.
Specialität für Flanelle und Frisaden, Schlafdecken und Reisedecken.

Neu aufgenommen und in größter Auswahl vorräthig:
Damen-Mäntel in allen nur denkbaren Façons vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre zu unerreicht billigen Preisen.
Schwarze Seidenstoffe nur in den anerkannt erprobt haltbarsten Qualitäten in größter Auswahl.
Teppiche, Vorlagen und Läuferstoffe in größter und geschmackvollster Wahl **Gardinen** in engl. und schweizer Fabrikaten, Möbel- und Portièren-Stoffe in entzückendster Auswahl.
Bettfedern, um Massenverkauf zu erzielen, in vorzüglichster Qualität, garantirt staubfrei, zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Unser Atelier für hochfeine Herren-Confection nach Maß befindet sich in der I. Etage. — Stofflager aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes in denkbar größter Auswahl vorräthig
Anfertigung nach Maß unter Leitung eines berühmten Wiener Zuschneiders mit Garantie des guten Sitzes in kürzester Zeit.

Größtes fertiges und stets vorräthiges Lager in Herren-Confection, bestehend in:

Winterüberziehern	von 10 Mk. bis 50 Mk.	Complette Herren-Anzüge	von 12 Mk. bis 15 Mk.
Herren-Hosen	von 2,50 Mk. bis 10 Mk.	Complette Herren-Anzüge in reiner Wolle	von 15 Mk. bis 30 Mk.

Reise-Röcke, Kutscher-Mäntel, Schlafröcke und Livrée-Anzüge in größter Auswahl.
Unsere sämmtliche fertige Lager-Confection zeichnet sich durch sauberste Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Fortwährender Eingang sämmtlicher Neuheiten der Saison. (1075

Korzeniewski & Lindenblatt,

Tuchhandlung, Hundegasse Nr. 108,

empfehlen:

Ueberzieherstoffe in grosser Auswahl,

als: Eskimo, Ratiné, Perlé, Welliné, Seiden-Biber, Cheviot- u. Kammgarn-Diagonal,
Anzug- und Hosenstoffe aller Gattungen, bis zu den hochfeinsten Neuheiten,
Stoffe zu Hohenzollern- und Reisemänteln; echtblaue, grüne und schwarze Tuche zu Pelzbezügen; Livrée-, Wagen- und Schlittentuche in allen gangbaren Farben, Schlafrock-Double, seidene Westenstoffe.

Damentuche,

in 2 Preislagen und 20 schönen und echten Farben. (2170

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Sonnabend, 3/43 Uhr wurden durch die Geburt eines sehr kräftigen Jungen hoch erfreut (2188
Danzig, den 16. Novbr. 1889.
Edmund Einerodt u. Frau.

Heute Abend 11½ Uhr verschied sanft unsere geliebte Mutter und Großmutter
Caroline Graehl,
geb. Butt,
im 86. Lebensjahre.
Danzig, den 15. Novbr 1889.
Die Hinterbliebenen.

Auction mit havarirtem Tabak.

Montag, 18. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Königl. Seepackhofe öffentlich meistbietend versteigert werden:
3 Ballen Kentucky-Tabak, ca. 21 Centner,
welche mit Dampfer Silesia, von Bremen kommend, von Flußwasser beschädigt, hier angekommen sind. (2102
Ehrlich.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschien:
Veterinär-Kalender 1890.
Bearbeitet von Professor C. Müller.
Zwei Theile. (I in Leder gebd.) 4 Mark.
Vorräthig und zu beziehen in Danzig durch L. Sauniers Buchhandlung. (2183

Die Barbarakirche und ihre Geschichte von O. Fuhst. 3 Bogen. Preis 50 ₰. zu haben in der Scheinert'schen Buchhandlung. Der Ertrag ist zur Wiederherstellung der zersprungenen Glocke bestimmt. (2105

Geschäftsbücher,
Revisionen, Einrichtung, Führung u. Abschließung, sowie Unterrichtertheilung in der dopp. und einfachen Buchführung billigst durch
Gustav Illmann,
Milchkannengasse 32, IV.

Künstliche Zähne bester Sorte incl. Platte fertige ich pro Zahn für 3 M. F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48. (2171

Ludwig Sebastian,

Langgasse 29,
Manufaktur-, Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik, Ausstattungs-Magazin.

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren in allen Abtheilungen meines Lagers.
Die bedeutende Preisermässigung erstreckt sich besonders auf: **Bielefelder Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke, Servietten, Theegedecke, Tischdecken mit Borde, Bettwaaren, Laken- und Bezugleinen in einer Breite, fertige Bettlaken** ohne Naht, à 1,50 Mk., gekiärt und ungeklärt prima Hausmacherleinen, Halbleinen, starkgarnig, Meter 45 Pf., 80 Centimtr. breit Hemdentuch à Meter 30 Pf., Damaste und Satins zu Bettbezügen, Bettbezügen, Elsasser Madapolam, ganz fein, Meter à 40 Pf. und 45 Pf., Piqué-Parchend Meter 45 Pf., Flanellröcke, gestrickte Röcke, Pantalons in Wolle und Baumwolle, Paar 1 Mk., Schürzen, Morgenröcke, Kinderkleidchen, Trikottaillen, Korsets ꝛc. ꝛc.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Oberhemden-Einsätze, rein Leinen, à 50 Pf., **Damenhemden**, garnirt à 1 Mk., **Damenhemden mit Herzform** à 1,30 Mk., **Nachtjacken** in Piqué-Parchend à 1,50 Mk. **Unsauber gewordene Wäsche-Gegenstände**, die vielfach für die **Hälfte des effektiven Werthes** verkauft werden.
Trikotagen in Wolle, Halbwolle und Baumwolle für Damen, Herren und Kinder.
Reste in Madapolam, Hemdentuch, Satin, Wiener-Cord, Piqué-Parchend, Linon, Leinen u. Halbleinen ꝛc. ꝛc., um zu räumen, unter Kostenpreis.

In der Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe

offerire ich als besonders wohlfeil **zu noch nie dagewesenen Preisen:**
100 Ctm. breit **reinwollene Crepp-Quadrille** per Meter 90 Pf.,
100 Ctm. breit reinwollene engl. Tuch-Cheviots, gemustert und glatt, Mtr. 1,50 Mk.,
100 Ctm. breit Madrigal, schweren creppartigen Stoff, in verschied. Farben, Mtr. 75 Pf.
100 Ctm. breit Stoffe in Streifen, Caros, Noppen zu Hauskleidern, Meter 60 Pf.
Die angesammelten Reste und Roben knappen Maasses werden, um zu räumen, sehr billig verkauft. (2129

Café Nötzel.
Sonntag: Frei-Concert von meinem als ganz vorzüglich anerkannten Orchestrion.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 17. November 1889:
Große
Brillant-Vorstellung.
Neues Personal.
Vorführung der
Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.
Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.
Kleine Preise.
Montag, den 18. Novbr. cr.:
Große Extra-Vorstellung.

Opern-Texte vorräthig bei Hermann Lau, Wollwebergasse 21.

Alfred Winter,
Lithogr. Anstalt u. Druckerei mit Schnellpressenbetrieb (1728
21, Langenmarkt 21,
vis-à-vis Hotel Engl. Haus.
Specialität:
Etiquettes, Placate; Visitenkarten, Anzeigen aller Art.

Lithographische Anstalt
von
Fr. Haeser,
Hundegasse 52,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Visitenkarten, sowie Drucksachen jeder Art

Für eine Anzahl ernster Reflectanten suche ich preiswerthe Güter im Werthe von 60 000 bis 200 000 Thalern. Genaue Offerten erbeten an (437
Emil Salomon, Danzig,
Ankerschmiedegasse 16/17.

Hierzu Modenblatt Nr. 4 und unsere Beilage zu Nr. 17 996.

Nur 2½ Mark
kostet 1 Sortimentskistchen Weihnachtsbaum-Confect, reizende Neuheiten, ca. 460 Stück enth., geg. Nachn. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der Zuckerwaaren-Fabrik von H. Flemming, Dresden, Wettinerstr. 4.

Filzschuhe, Filzpantoffel,
beste Fabrikate zu billigsten Preisen empfiehlt
B. Schlachter,
Schirmfabrik,
2127) Breitgasse Nr. 5.

Hypothekenkapitalien z. 1. St. auf hies. Grundstücke offer. P. Pape, Langenmarkt 37, I.

Klaviere werden gestimmt und reparirt von (2181
Adolph Witt, Orgelbauer,
Sandgrube 53.

Suche muf. Kindergärtn. 1. Kl. od. ungepr. Erz. d. eine höh. Töchterschule durchgemacht, (gute Zeugnisse.) Frau H. Diller, Hundegasse 100. (2189

Münchener
Augustiner-Bräu
1 Liter-Maß 50 Pf.
1/2 „ 25 Pf.
3/10 „ 15 Pf.
Gleichzeitig empfehle frische Sendung Bockwurst. (2178

Ich ziehe Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 M. F. F. Schröder Danzig Langgasse 48.

Kaiser-Panorama
12. Reise
Die französische Schweiz I.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 17996 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 17. November 1889.

⊥ Aus Berlin.

„Der Zaungast", Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal, heißt das neue Stück des Lessing-Theaters, dessen beide ersten Akte bei der „Première" eine sehr günstige Aufnahme fanden. Der dritte Akt begann ein wenig schwächer, keineswegs aber stand er unter dem, wofür Berliner Theater in diesem und im vorigen Jahre ein dankbares Publikum gefunden hatten, in keiner Weise rechtfertigte er den Lärm und das Zischen, welche erfolgten. Bei keinem der letzter Zeit neu aufgeführten Lustspiele und Dramen war wohl die Art des Erfolges der Erst-Aufführung und der folgenden Wiederholungen eine so verschiedene. Das Stück erzielt jetzt — es wird fast allabendlich gegeben — einen glänzenden und rauschenden Erfolg. Wenn man diese verschiedene Aufnahme des Stückes in Betracht zieht, kann man sich nicht gänzlich der so häufig ausgesprochenen Ansicht verschließen, daß das Premierenpublikum nicht immer von unpersönlichen und menschenfreundlichen Motiven geleitet wird, wie z. B. der Held des neuen Lustspiels Dr. Johannes. Ein Mann, der geehrt, geachtet, geschätzt, aber nicht geliebt wird, der als ein guter Mann hinter dem Zaun steht, wenn glücklichere Menschen bei den Freudenfesten des Lebens sitzen; der draußen on der Landstraße aus zusieht, wie die anderen glücklich sind, und der trotzdem ein zufriedener, fröhlicher Mensch ist, „denn was sein Leben so hell macht, das ist immer das Glück anderer". Einen solchen Menschen zu schildern, ihn lebenswahr darzustellen, war eine schwierige Aufgabe für den Poeten. Die Selbstlosigkeit, das eigene Glück dem Glück und dem Wohl eines anderen zu opfern, findet so selten einen verwandten Klang in der Brust eines Menschen, daß, wenn der Dichter eine solche „Naturmerkwürdigkeit" darzustellen unternimmt, er sie nur durch eine reine und ideale Poesie dem großen Publikum glaubhaft machen kann. Aber kaum wird es ihm vollständig in einem Stück gelingen, wo so viel leichte Witze und lustige Schwänke gemacht werden wie in diesem. Zuerst verlobt sich der „Zaungast" mit einem jungen Mädchen, dem er Gegenstand kindlicher Schwärmerei ist; dann entdeckt er, daß die wirkliche Liebe des kleinen Fräuleins ein heiterer junger Mann besitzt. Er verzichtet auf sie und führt sie selbst in die Arme ihres Geliebten. Das ist allerdings keine große That, denn er selbst liebt eigentlich die ältere Schwester seiner Braut, Agnes, die vor langer Zeit durch ein Mißverständniß von dem Manne ihrer Neigung, einem Baron Rohnsdorf, getrennt wurde. Sie verlobt sich mit dem überglücklichen „Zaungast", doch der Baron kehrt zurück, und der arme Dr. Johannes macht auch hier die Entdeckung, daß das Herz seiner Braut ihm nicht gehört. Zum zweiten Male legt er die Hand seiner Verlobten in die eines anderen.

Von den Nebenfiguren des Lustspiels ist mit einem fabelhaften Humor die Gestalt eines klugen und phlegmatischen Ehemannes behandelt, dessen kokette, hübsche, lebens- und abenteuerlustige Frau von demselben auf eine ebenso gemüthliche wie heilsame Art zu ihrer Pflicht zurückgeführt wird. Frl. Jenny Groß und Herr Stägemann verkörperten mit entzückender Liebenswürdigkeit dieses originelle Ehepaar. Herr Stägemann veranschaulichte die selbstlose, sonnige Natur des Dr. Johannes auf das beste. Frl. Barkany als Agnes v. Godeck sprach die einfachsten Sachen mit einem Aufwand von Pathos, der störend wirkte; sie könnte sich ein Beispiel an der Redekunst und schlichten Klarheit des Frl. Lill! Petri nehmen, die ihre jüngere Schwester, Hildegard v. Dühren, gab. Das Glück ist, wie fast alle übrigen dieses Autors, mit geistvollen Wendungen und guten Witzen förmlich übersäet.

Ein älterer französischer dramatischer Dialog von François Coppée „Le Passant" wurde Donnerstag im Berliner Theater in einer in gereimte Verse gebrachten Uebersetzung unter dem Titel „Der Wanderer" vorgeführt. Trotz des glänzenden Beiwerkes, der malerisch-geschmackvollen Inscenirung einer italienischen Nacht erwärmte der Dialog niemanden. Ein anderes war es mit dem hierauf folgenden Schauspiel „Thyra" von Heinrich Strobitzer, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Namentlich war der Schluß des zweiten Aktes recht wirkungsvoll und Fräulein Butze, die Trägerin der Titelrolle, erntete durch ihr vorzügliches Spiel stürmischen Applaus. In kurzen Zügen ist der Inhalt folgender: Ein Pole, unter der Maske, zum Russenthum bekehrt zu sein, ist nur von dem einen Gedanken beseelt, sich an diesen zu rächen. In den Kämpfen eines Aufstandes der Polen gegen die Russen hat er durch diese sein Weib verloren. Nun gelingt es ihm, in Petersburg sich zu einer angesehenen Stellung emporzuschwingen und seine Tochter Thyra mit einem hohen russischen Beamten zu verloben, dem diese ohne Liebe die Hand reicht. Als sie ihn und seinen vortrefflichen edlen Charakter näher kennen lernt, gewinnt er ihre Liebe. Der Verlobte ist der Hüter wichtiger Staatspapiere, welche der Pole in die Hände zu bekommen wünscht, um sie für seine rachsüchtigen Pläne auszubeuten. Nun geräth die Tochter in einen furchtbaren Conflict zwischen der Liebe zu ihrem Vater und ihrem Verlobten und zwischen Polen- und Russenthum. Der Selbstmord ihres Vaters macht dem ein Ende.

Die Menge der Concerte wird in dieser Woche eine zahllose. An der Spitze der besten stand das dritte philharmonische Concert unter Bülows Leitung. Solisten waren Frau Fursch-Madi (Gesang) und Bernhard Stavenhagen (Klavier). Frau Fursch-Madi ist eine ausgezeichnete Sängerin der besten italienischen Schule. Sie sang Beethovens „Ah perfido" und Mozarts große Donna Anna-Arie, und ihre schöne Mezzo-Sopran-Stimme wirkte doppelt durch die vortreffliche Schulung und die ausgezeichnete Declamation der Recitative. Bernhard Stavenhagen, der einstige Schüler Liszts und jetzt dessen bester Interpret, — denn als Lisztspieler findet er in der That nicht seines Gleichen — spielte Compositionen des Meisters mit einer großartigen Technik und einem feurigen Vortrag. Die Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven und die Ouverture zu „Oberon" von Weber dürften wohl nie stärker im Vollbesitz ihrer Schönheit erklingen als unter der Leitung Bülows.

Auch unter Mitwirkung des Berliner philharmonischen Orchesters, jedoch unter Leitung seines ständigen Dirigenten Herrn Gustav Kogel fand im Saale der Singakademie ein Concert von Elisabeth Jeppe (Pianistin) und Clara Schulz-Lilie (Sopran) statt. Fräulein Jeppe ist eine vorzügliche Klavierspielerin in all dem, was man mehr oder minder Salonmusik nennen könnte. Dort ist ihr glänzendes Spiel von großer Eleganz, z. B. in der Concert-Etude von Moszkowski oder Liszts Consolation. Auch das Klavierconcert von Xaver Scharwenka, welches der Componist selber dirigirte, gelang ihr auf das beste. Jedoch in Bezug auf das Mozart'sche Concert könnte man dieses keineswegs behaupten, sie hetzte die Passagen und stieß die Melodie hart und unangenehm hervor; die leichte graciöse Art der Mozart'schen Musik hat sich Fräul. Jeppe noch nicht erschlossen. Frau Schulz-Lilie sang zuerst die Arie aus „Samson und Delila" von Saint-Saëns, ein neues, sehr interessantes Werk, in dem die Sängerin, deren Stimme besonders für ernste Lieder geeignet ist, ungemein gefiel; ein gleiches war bei dem Vortrag des entzückenden französischen Liedes „Roses d'Octobre" der Fall, in dem die schöne Stimme der musikalisch gebildeten Sängerin zu ihrer vollen Geltung gelangte.

Die nahende Weihnachtszeit wird sich in einem verminderten Theater- und Concertbesuch bald bemerklich machen, denn schon sind überall die Vorboten des Festes: die Wohlthätigkeitsbazare eingezogen. Der erste, der den Reigen in diesem Winter eröffnete, war der des Mädchenhorts; dem folgte schnell der Verein zur Speisung armer Kinder und Nothleidenden in den Räumen des Cultusministeriums; dann der Verein zur Unterstützung verschämter Armen Berlins im Ministerium des Innern. Auch hat die Weihnachtsmesse des Lettevereins bereits begonnen. Das Lazaruskrankenhaus wird seinen großen Bazar im Architektenhause veranstalten; für die Goßner'sche Klein-Kinder-Bewahranstalt ist ebenfalls durch eine Verkaufsstelle gesorgt und zum Besten des Berliner Kinderschutzvereins wird der Bazar im Herrenhause stattfinden. Das sind vorläufig für die allernächsten Tage die Wohlthätigkeitsbazare, denen gewiß noch eine große Anzahl folgen wird.

Literarisches.

× „Das Paradies des Teufels", von Moritz v. Reichenbach. (Verlag von Karl Reißner in Leipzig. 1889.) Der Roman mit dem pikanten Titel, dessen durchaus solide Bedeutung wir dem Leser nicht verrathen wollen, liest sich angenehm. Der leichte Fluß der Handlung ist durch den anschaulich durchgeführten Grundgedanken, daß nicht der Genuß, wie er die Losung im „Paradies des Teufels" ist, sondern nur thatkräftiges Wirken das Leben zu einem in der That lebenswerthen gestalte, vertieft und vor allem hat das Buch den Vorzug einer sorgfältig abgerundeten, wirklich eleganten Sprache. Die handelnden Personen sind nicht nur Aristokraten ihrer Geburt und conservativen Gesinnnng nach, sondern sie unterhalten sich auch in den Formen der gebildeten Gesellschaft, was nicht bei allen aristokratischen Verfassern der Fall ist, die ihre Romane in den sogenannt besten Kreisen spielen lassen.

* „Das todte Herz". Sage, Roman und Wirklichkeit von Maurus Jókai. Deutsch von Ludwig Rotter. (Wien 1890. M. Breitensteins Verlagsbuchhandlung.) Was ist ein todtes Herz? In Europa soll es selten, im Orient häufig vorkommen. Es schlägt in der Brust junger Weiberfeinde, die, fühllos, von der Liebe nichts wissen wollen. Was aber solch ein todtes Herz, wenn es lebendig wird, für Unheil anrichten kann, davon giebt uns der berühmte ungarische Romancier in diesem seinem neuesten Werke beredten Aufschluß. In Syrien spielt es; die Zauberpracht des Orients wird vor uns entrollt: mit breitem Pinsel sind die glänzenden Farben aufgetragen. Es ist, als vertieften wir uns in ein Märchen aus „Tausend und Eine Nacht" mit seinen Wundern und Greuelthaten, vor denen dem zahmeren Europäer die Haut schaudert, während ihm jene vielleicht hin und wieder ein gutmüthiges Kopfschütteln entlocken. Und der verblüffende Eindruck steigert sich noch bei dem Gedanken, daß der Dichter die Begebenheiten aus einer Chronik der neuesten Zeit, aus dem Jahre 1886 geschöpft hat. Jedoch das Fremdartige unterhält; besonders dort, wo Jókai sich auf dem Boden der Wirklichkeit befindet, wo er z. B. mit Humor und der Anschaulichkeit eines Augenzeugen die Wallfahrt seines Helden nach der Prophetenstadt Mekka so lebendig schildert, daß sich der Leser mitten in dieses unheimlich-wüste, heilige Treiben versetzt meint. Dort aber, wo der Verfasser, seiner Phantasie allzu freien Lauf lassend, von einer lichtgrünen Familie berichtet, die aus der Verbindung eines gelben Chinesen mit einer Schwarzen hervorgegangen ist, wäre es angezeigt, nach Goethes Rath, „das Liederbuch des Dichters schnell aus der Hand zu legen".

⊙ Die Quitzows und ihre Zeit, von Friedrich v. Klöden. Dritte Ausgabe, bearbeitet von E. Friedel. (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung.) Neben seiner diplomatischen Geschichte des Markgrafen Waldemar sind die Quitzows das Hauptwerk des „Altmeisters der brandenburgischen Natur- und Geschichtskunde", wie man Klöden sehr richtig bezeichnet hat. Aus einer altmärkischen Familie entsprossen, hat er sich durch eisernen Fleiß und durch unermüdlichen Wissensdrang eine hochgeachtete gesellschaftliche Stellung errungen und sich große Verdienste um die vaterländische Geschichte erworben. Das vorliegende Werk war seit zwölf Jahren aus dem Buchhandel verschwunden. Daß gerade die neuere Zeit jener Periode unserer vaterländischen Geschichte großes Interesse entgegenbringt, beweist am besten die begeisterte Aufnahme, welche Wildenbruchs Schauspiel „Die Quitzows" überall gefunden hat. Klöden schildert in seinem Werke, wie der Herausgeber treffend bemerkt, einen der wichtigsten Wendepunkte unserer brandenburgischen Geschichte, den Verfall der bestehenden Staatsmacht, die Auflehnung der mächtigen Vasallen gegen das neue Regiment der Hohenzollern und den endlichen Sieg derselben. Eine besondere Sorgfalt ist der Schilderung der culturgeschichtlichen Vorgänge gewidmet. „Gleichsam plastisch treten unsere Altvordern mit ihren Licht- und Schattenseiten, mit ihrem Denken und Empfinden, mit ihrem starken Hassen und Lieben, mit ihrem Glauben und Aberglauben hervor. Die Sitten und Gebräuche bei allen Vorkommnissen im Leben von der Wiege bis zur Bahre werden mit einer Anschaulichkeit und Lebendigkeit geschildert, welche zu den besonderen Vorzügen des Buches gehören." Der uns vorliegende erste Theil behandelt die Zeit, in welcher es den Quitzows gelang, sich zu den mächtigsten Mitgliedern des märkischen Adels emporzuschwingen.

* Das November-Heft von „Westermanns Illustrirten deutschen Monatsheften" enthält den Schluß der Dorfgeschichte „Bludicka" von Ossip Schubin und den Anfang eines Romans von Arpad Imre: „Wegmüde". Ferner „Molière und die Frauen" von Ludw. Geiger und „Neue Mittheilungen über Minchen Herzlieb" von K. Th. Gaedertz (beide mit Porträt; „Die Künstlerfamilie Meyerheim" II. von Ludw. Pietsch (reich illustrirt); „Die klassischen Stätten Weimars" von Julius Wahle (illustrirt); „Briefwechsel zwischen Theodor Storm und Emil Kuh" II. von Paul R. Kuh; „Morgenländische Schachfiguren" von Franz Reuleaux (illustrirt); literarische Notizen.

* In dem letzten (10.) Ausstellungsheft veröffentlicht die „Kunst für Alle", herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vormals Fr. Bruckmann in München), noch eine Reihe der hervorragendsten Werke der ersten Münchener Jahres-Ausstellung. So als ganzseitige Bilderbeilagen Böcklins „Meeresidylle", dann „Maria" von Wilh. Volz, „Frühling" von H. Baisch und „Die drei Pudelchen" von W. J. Martens; als Textillustrationen dann noch Lindenschmits „Des Lebens Lust und Last", ferner Illustrationen nach Leop. K. Müller, Ant. Henke, Heyser, Stuchlik, Selzam, Wisinger-Florian, Seligmann u. a. Der Text bringt den Schluß der Pechtschen Berichte, die Entscheidung über die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal von Georg Voß, einen Nachruf für den verstorbenen großen französischen Meister Jules Dupré, Personal- und Ateliernachrichten etc.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein milder Winter in Sicht.] Glaubhafte „Wettergreise", insbesondere alte Nimrode versichern übereinstimmend — wie die „Saale-Zeitung" zu verkünden in der Lage ist — daß die untrüglichsten Merkmale vorhanden seien für einen so milden Winter, wie ein solcher seit Jahrzehnten nicht dagewesen wäre. Die Erika zeige jetzt noch neue Triebe, die Geschlechter der Lampe, Reinicke und „Karnickel" trügen jetzt noch ihr Sommerkleid, während erfahrungsmäßig die Angehörigen derselben sonst schon Anfang Oktober ihre Winterpelze angelegt hätten.

Toronto, 13. Novbr. Heute Morgen gegen 4 Uhr barst der Damm eines Mühlenstromes, welcher die Betriebskraft einer großen Mahlmühle in dem Dorfe Alton, in Ontario, liefert, und die Gewässer ergossen sich über das umliegende Land. Ein Haus, in welchem ein hochbetagtes Ehepaar wohnte, wurde von den Fluthen weggeschwemmt und die Insassen ertranken. Außerdem ist kein Verlust an Menschenleben zu verzeichnen, allein die Eigenthumsvernichtung ist groß. Sechs Dämme und vier Brücken, darunter eine auf der canadischen Pacific-Eisenbahn, wurden weggerissen und zahlreiche Fabriken und Häuser demolirt. Die Dorfbewohner wurden durch die rauschenden Fluthen aus dem Schlafe geweckt und viele retteten mit genauer Noth das nackte Leben.

Räthsel.

I. Charade (viersilbig).

1. u. 2. Silbe.

Ein großes Reich mit Millionen Seelen
Wird dir in meinem ersten Wort genannt,
Der wahre Fortschritt ihm und gute Sitte fehlen,
Obgleich es längst schon die Cultur gekannt.
Es wehret rauh den Fremden, die da kommen,
Und hat sie selten gastlich aufgenommen.

3. und 4. Silbe.

Im zweiten wirst du eine Hülle sehen,
Die schützend sich um viele Dinge schlingt,
Auch kann auf manche Weise es geschehen,
Daß man sie käuflich in den Handel bringt;
Und wessen Herz erglüht in warmem Lieben,
Der hat vielleicht schon oft auf ihr geschrieben.

Das Ganze.

Das Ganze ist daheim in fernen Landen
Und wohnt im Wald mit immergrünem Laub;
Seitdem man seinen hohen Werth verstanden,
Da dienet dem Gewerbe es zum Raub
Und läßt in Nord und Süd in kranken Stunden
Durch seine Heilkraft Tausende gesunden.

Amalia V.

II. Literarische Scherzfrage.

Welcher deutsche Dichtername besteht aus einem Schmerzenslaut, einem „persönlichen Fürwort" und einem Gewässer? ***

III. Initial-Metamorphosen-Räthsel.

Drau, Taub, Elias, Angel, Marius, Iris, Dom, Egel, Braut, Asche, Talg, Post, Ach, Arion, Bote.

Ersetzt man die Initialen vorstehender fünfzehn Wörter durch entsprechende andere, so nennen diese, der Reihe nach gelesen, ein Mädchen, welches Goethe — wie so manches andere — sitzen ließ. ***

IV. Homonym.

Ich zeig' Euch hier ein nettes Paar
Fürwahr!
Er hat's Gehör auf beiden Ohren
Verloren;
Und ihren Werth kannst du ermessen
Beim Essen.
Da giebt sie einen delicaten —
Braten.

A. H.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

1. Liebetraut (Götz v. Berlichingen). — 2. Ballade (Ball ade!). — 3. Pflaster. — 4. Das Gericht.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Marie Baus, Walter Ekniz, Agnes Harder, Ella Siegfried, Auguste Birnbaum, Eduard Knapp, A. Grundies, Arthur Löwenstein, Marie Kresin, Amanda Schulz, Erich Waldow, Alexander Wiese, sämmtlich aus Danzig; Selonke-Marienburg, A. Ebert-Kulm, E Schultze-Graudenz, B. Barth-Schwetz.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: „Kinderfreundin" (1, 2, 4), „Großmutter" (1, 2, 4), „Lu" (1, 2, 3), Arthur Sommer (3), Kuno Sommer (3), Eduard Zankow (1, 2), Anna Lutze (2, 4), Agnes Jahr (1, 4), Edmund Bach (1, 2, 4), sämmtlich aus Danzig; „Mikosch"-Putzig (1, 2, 4), P. M.-Pommern (1, 2, 4), P. Frege-Marienwerder (1, 2), A. Schlagintweit-Rosenberg (1, 2, 4), Kremky-Riesenburg (2, 4), Ella W.-Zoppot (2, 3, 4), Hedwig Hagen-Neustadt (4), M. Skrezka-Kulmsee (1, 4), Bertha Siebert-Baumgart (1, 2, 3.)

Giuseppe Verdi.

(Nachdruck verboten.)

Ein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum.
(17. November.)

Von
Oscar Linke.

Zu Busseto, einem Städtchen von drei- bis viertausend Einwohnern, lebte vor fünfzig und mehr Jahren ein junger Organist, namens Giuseppe Verdi. Als „maëstro di musica del commune e monte-di-pietà di Busseto", wie der ein wenig umständliche Titel seiner öffentlichen „Würde und Rangstellung" lautete, bezog er des festes Gehalt von 300 Lire; dazu kamen noch andere, kleinere Einnahmen: vielleicht hätte er davon leben und damit selig sterben können, wenn ihm nicht die Stimme des Genius in seiner Brust ungerufen hätte, den Organisten mit dem Componisten recht bald zu vertauschen und statt des üblichen „Cantorenzwirnes" es lieber einmal mit einer Oper zu versuchen. Der seltsame Zauber der Bühne hatte es auch ihm angethan . . .

Sohn eines armen Schänken- und Kramwirthes in dem nahen Dörflein Roncole — geboren am 10. Oktober 1813 — kam Verdi nach Busseto; man hatte sein musikalisches Talent frühzeitig erkannt und bildete es aus. Ein reicher Kaufmann nahm sich seiner besonders an, und im Jahre 1835 verheirathete sich der junge Gastwirthsohn mit einer Tochter desselben. So lebte Verdi bis zum Jahre 1839 glücklich mit Weib und Kindern und zugleich bewundert wie beneidet und angefeindet: auch in Busseto gab es wie in anderen Orten und zu anderen Zeiten zwei „Richtungen", die ewigen Parteien der Alten und Neuen, der abstehenden und der neuaufsteigenden Talente.

In Mailand erhielt er in einer für einen unbekannten Stadtorganisten besonders schmeichelhaften Weise den Auftrag, für den Frühling 1839 eine Oper zu schreiben. Mit Jauchzen und Zittern nahm er den ihm von dem Mailänder Impresario gegebenen Text — so „machte man damals die Musik"! — und ging nach Busseto zurück. Aber das Glück schien ihm bei diesem ersten entscheidenden Schritte nicht zu lächeln: der übliche Unternehmerkrach und die nicht ganz unbekannten „Indispositionen" eines Sängers oder einer Sängerin bewirkten eine Verzögerung der Aufführung dieser Erstlingsoper. Sie wurde erst am 17. November 1839 und zwar an der Scala in Mailand aufgeführt. Die Oper — sie hieß „Oberto di San Bonifacio" — im Geschmacke der Zeit, gar nicht die Klaue des Leuen verrathend, was bei Operncomponisten fast nie vorkommt, man denke Gluck, Mozart und auch Wagner! — hatte einen günstigen Erfolg. Damit war Verdis Glück begründet, und er sah den Stern, welchem er für immer zu folgen gedachte und folgte, mochten auch manchmal ihm Wolken des Mißerfolges den Weg nach oben ein wenig beschwerlich machen.

Im Laufe eines an Glück und betrübenden Zwischenfällen überreich gesegneten Lebens hat der heute sechsundsiebzigjährige Meister — von einem Quartett, einer Seelenmesse für Alessandro Manzoni und einigen „Kleinigkeiten" abgesehen — sechsundzwanzig Opern componirt. Ernani, Il Trovatore, Rigoletto, la Traviata, Aïda und in neuester Zeit Otello sind in der ganzen Welt bekannt, einiges aus ihnen sogar bis zum Ueberdrusse. Und Aïda wie Otello bedeuten sogar für den Verdi'schen Genius einen beachtenswerthen Fortschritt, wie denn die Schaffenskraft des Meisters noch nicht erloschen ist; darf man einer Zeitungsnachricht trauen, so ist Verdi neuerdings mit einer Oper beschäftigt, die sich „der Lautenschläger" betitelt. Was Verdi alle seine italienischen Vorgänger überflügeln ließ, war sein Blick für das dramatisch Packende einzelner Scenen, für kunstvolle Steigerungen und das Drängen nach gewissen Höhepunkten.

So groß Verdi als Künstler ist und so sehr er mit Recht die Bewunderung Europas genießt, ebenso groß und bewunderungswerth verdient er als Mensch genannt zu werden. Es ist dies ein Punkt, über den man bei Lebzeiten einer bescheidenen Künstlerseele, ohne sie ernstlich zu verletzen, nicht viel reden darf. Und nicht bloß die Einwohner Bussetos wissen ein Lied von der Großmuth ihres nun reichen Mitbürgers zu singen, der niemals seine Herkunft vergessen hat, der an sich selber erfahren, wie auf jedem Gebiet für jedes ehrliche Streben neben den paar Rosen so viel der Dornen stehen!

Für Deutsche ist wohl auch die Thatsache interessant, daß unser Meister neben vielen ausländischen Ehrenzeichen, die er irgendwo ruhig im Schranke liegen hat, auch den Orden pour le mérite besitzt; noch interessanter aber, daß er derartige Ehrenbezeugungen auf ihren wahren Werth hin zu würdigen versteht; er würde nicht Bedenken tragen, zu einem besonders Intimen zu bekennen, daß er nur wegen der „Dummen", und um zugleich keinen Geber mit seiner gutgemeinten Liebe zu kränken, derartiges nicht abweisen mag, im übrigen wird seinem Herzen der Anblick einer von seiner „neuesten" Schöpfung zu wilder Begeisterung hingerissenen Menge tausendmal wohlthuender sein. Auch sonst gehört Verdi nicht zu jenen noch immer blühenden Musikern, die sich um nichts weiter kümmern als um Auflösung eines Dominantenaccords oder Anmerken einer vorlauten Quinte; er steht auf der Höhe der Zeit. Freund Ghislanzoni, in seinen „Künstlererinnerungen", sagt darüber in der ihm eigenen, etwas überschwänglichen Weise:

„Nicht einen Augenblick ist er müßig. Um sich von der Musik zu erholen, flüchtet er zur Poesie, und um die starken Eindrücke beider zu mäßigen, alsdann zur Geschichte und Philosophie. Es giebt kein Gebiet menschlichen Wissens, in welches sein unruhiger, wissensdurstiger Geist sich nicht mit Eifer vertieft hätte."

Wohl besitzt Italien zur Stunde auf anderen Gebieten der Kunst einige Größen, deren Namen auch im Auslande geschätzt sind; jedoch an „weltumfassendem Rufe" kann sich keiner von ihnen mit Verdi messen: als Repräsentant der italienischen Kunst steht er vor uns, als solchen ehrt ihn sein Vaterland. Wir aber sagen: ein Volk, das solche Künstler und Menschen wie Verdi, voll Bescheidenheit und echter Bürgertugend, sein eigen nennt, hat noch glänzende Ziele vor Augen. Und gerade die Kunst, trotzdem sie wie der mythische Antäus nur in Berührung mit dem heimischen Boden die ewig neu verjüngende Kraft findet, gerade sie ist berufen, die Völker einander näher zu bringen und zu verbrüdern. In diesem Sinne hat Meister Verdi gewirkt. Und so lange es eine Geschichte der Oper geben wird, kann auch sein Name nicht untergehen. Möge ihm selber trotz seiner 76 Jahre noch manches schaffensfrohe Jahr vergönnt sein; gehört es doch für den echten Künstler zu den Gnadengaben des Himmels, sich einer unsterblichen Jugend zu erfreuen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage bei der Eintragung Nr. 207 vermerkt worden, daß das unter der Firma **C. Weihermel** zu Strasburg eingetragene Handels-Geschäft durch Erbgang auf das Fräulein

Marie Groschke

hierselbst übergegangen ist, und von dieser unter der bisherigen Firma weitergeführt wird.

Strasburg, 12. Novbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Auction

mit fast neuem nußb. und mah. Mobiliar

Hundegasse Nr. 125.

Morgen Montag, 18. Novbr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst 1 nußb. Cylinderbureau, 1 Trumeauspiegel, 1 do. Kleiderspind, 1 do. Vertikow, 1 Garnitur, Sopha 2 Fauteuils, 1 Schlafsopha, 2 nußb. Bettgestelle mit Matratze, 1 do. Waschtisch mit Marmor, 1 do. Nachttisch, 1 mah. Garnitur, 2 mah. Kleiderspinde, 2 do. Vertikows, 6 nußb. 6 mah. Rohrlehnstühle, 2 hohe mah. Bettgestelle mit Matratzen, Spiegel, Bilder, Teppiche etc. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. (2169

A. Olivier,
Auctionator u. Taxator.

40 000 Mk.
werden gewonnen in der
Großen Geldlotterie
des Vaterl. Frauen-Vereins
Ziehung unwiderruflich 30. Nov. 89. à Loos 1 M u. 30 ₰ für Porto u. Liste.
versendet: **Georg Joseph, Lotterie-Geschäft,**
Berlin C., Jüdenstraße 14.

Nur Geldgewinne. Nur Geldgewinne.

Briefm. nehme in Zahl.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Die

Weihnachtsfeier

in der

Volksschule.

Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei- oder dreistimmigem Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler.

Preis mit Notenbeigabe 30 Pfg., ohne Notenbeigabe 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst.



G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Danzig: H. Dauter, Hl. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Wunderbuch 6. und 7. Buch Moses, enth. die Geheimn. früher. Zeiten, sow. das siebenmal versieg. Buch, vers. geg. 5 Mark **A. Bange, Halberstadt.** (1390

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3–4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem v. Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12–2, 6–7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.



Malz-Extract und Malz-Extract-Husten-Caramellen von

L. H. Pietsch & Co.,
Breslau,

seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der Athmungs-Organe, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden etc. etc. Extract à Flasche M 1.00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 u. 50 ₰. Zu haben in Danzig: **Albert Neumann.** Tiegenhof: **J. Freyer.** (9488

Wein-Etiquetten.
F. P. Feller,
Berlin W., Kronenstrasse 3.
Muster franco gegen franco.

Unübertroffen:



Gebrauchs-Anweisungen sind den Präparaten beigefügt.

Höchste Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.

Zu haben in allen besseren Colonial- und Delicatessenwaaren-Handlungen. (9275

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

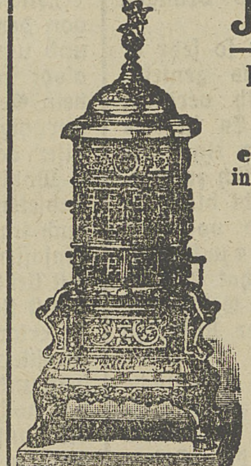


Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren u. Co.,** und bei Herren **Wenzel u. Mühle,** Danzig. (24

Junker & Ruh-Öfen.



Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

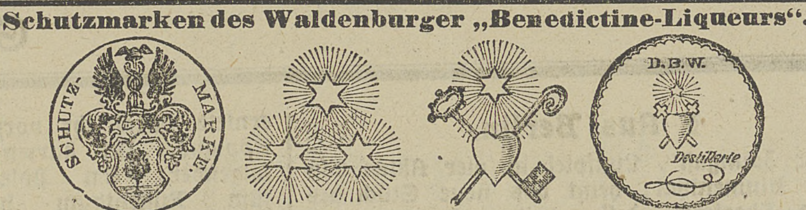
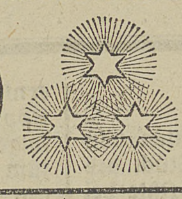
Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Johannes Husen, Danzig.**

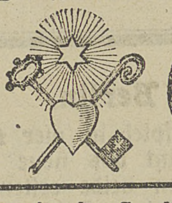
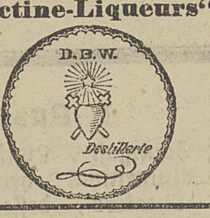
Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet u. erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 – 30 Pf. Engros für Westpreußen bei **A. Fast, Danzig.** (9246

„BENEDICTINE" Waldenburg.

Schutzmarken des Waldenburger „Benedictine-Liqueurs".

Wir haben in Erfahrung gebracht, dass einzelne Geschäfte ganz miserable Nachahmungen unseres auf allen Ausstellungen preisgekrönten Fabrikats unter dem Namen „Deutscher Benedictiner-Liqueur" verkaufen. — Wir bitten dieserhalb auf unsere oben abgedruckten Schutzmarken und vor Allem auf das Fabrikdomicil „Waldenburg i. Schl." zu achten. Dieser Name und auch die Schutzmarken sind mehrfach auf den Etiquets unserer Flaschen zu finden. Nur so ausgestattete Flaschen enthalten echten Benedictine „Waldenburg". — Erhältlich nur in besseren Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften. Preis à 1/1 Literflasche M 4,75, 1/2 Liter M 2,50, 1/4 Liter M 1,40, 1/8 Liter 80 ₰. Musterflaschen in Original-Packung. (8577

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schl.

Neueste Auszeichnung in 1889 } Stettin, Goldene Medaille. Gent Goldene Medaille.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 8ten Versandjahre 1888 wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quellen: Apotheker R. Scheller. Apotheker H. Lietzau.

Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend:

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt. Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Zu haben in 1/2 und 1/1 Literflaschen à 1,25 u. 2 M bei Herren C. Bodenburg, Max Lindenblatt, G. Heinecke, G. Schwartz, C. R. Pfeiffer, Ferd. Führer, Paul Deimers, von Kolkow, Oscar Unrau. (884

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne.

1	Gewinn von				Mk. 150 000
1	-	-			- 75 000
1	-	-			- 30 000
1	-	-			- 20 000
5	-	à Mk.	10 000	=	- 50 000
10	-	-	5 000	=	- 50 000
100	-	-	500	=	- 50 000
500	-	-	90	=	- 45 000
3500	-	-	30	=	- 105 000
4119	Gewinne mit				Mk. 575 000

Baar ohne jeden Abzug.

Jedes Loos kostet Mk. 3,50

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.



G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.



Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert-Dragées (Pillen) gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstraße 160.
Depot in Danzig i. d. Raths-Apoth.

Weihnachts-Ziehung

vom 14.–17. Dezember der

Grossen Lotterie zu Weimar.

Haupt-Gewinn: 50 000 Mk. Wth.

Loose a 1 M, 11 Stck. 10 M, 28 Stck. 25 M (Porto und Liste 20 ₰ extra) empfehlen und versenden (9386

Oscar Bräuer & Co.,
Bank-Geschäft,
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2–16 Stücke spielend: ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt (1878

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: M 62 799 882, darunter außer den Prämienreserven noch M 4½ Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 37179 Policen über M 45 145 296 versichertes Kapital und M 1 243 818 versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M 1000 Versich.-Summe . . . . M	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28 % Dividende nach 3 Jahren nur noch . . . . M	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Danzig Hauptagent Ernst Gehrke; Berent Adolf Gohlke, Maurermeister; Carthaus i. Westpr. Adolf Wald, Kaufmann; Langefuhr bei Danzig J. Gast, Lehrer; Neustadt i. Westpr. Siegfried Kaemper, Chaussee-Aufseher; Putzig Adolf Tolksdorf, Organist. (424

Ungar-Weine.

Herber und süsser Tokajer, süsse Ruster und St. Georger Ausbrüche, (Menescher Ausbruch für Blutarme).

Nur echt, wenn jedes Etiquett diese Schutz-Marke trägt.

Garantirt rein, echt, ärztlich empfohlene beste Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, schwächliche Personen jeden Alters, Reconvalescenten u. alte Leute, à Flasche 1,20, 1,50–5 Mk. Probekiste mit 4 Fl. 5,50 Mk. franco Porto und Kiste.

L. H. Pietsch & Co.
Breslau und Pressburg.

Neaves Kindermehl.

Die Herren Dr. F. Frühling und Dr. J. Schulz in Braunschweig schreiben am 21. Februar 1888: Es wird nach den Angaben die unter sorgfältigster Einhaltung der gegebenen Vorschrift bereitete Suppe aus „Neaves Kindermehl" als ein vorzügliches und sehr empfehlenswerthes Kindernahrungsmittel bezeichnet werden müssen, welches den besten Präparaten seiner Art in jeder Beziehung an die Seite gestellt werden darf.

Zu haben in 1/1 und 1/2 Dosen in Apotheken, Droguen-Handlungen etc.
General-Depot: **W. O. Knoop, Hamburg.**
Depot: **Wenzel u. Mühle, Danzig.**

Ambrosia

Stern.

Pianinos, best. Fabrik. 380 M an; Flügel franco 4wöch. Probesend. Ohne Anz. à 15 M monatl. Fab. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Der gute Kamerad,

Kalender auf das Jahr 1890.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ca. 20 Illustrationen, sowie zwei Kunstbeilagen in Buntdruck.

Aus dem Inhalt: Die Stimme der Natur. Erzählung von Robert Schweichel. — Unser Doctor. Ein Bild aus der Wahlschlacht. — Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches. — Die Insel der Ruhlosen. Ein Märchen von Fritz Mauthner. — Vom deutschen Reichstage, wie er entsteht, lebt und vergeht. — Sinnsprüche von Kaiser und Kaiserin Friedrich. — Tafel der europäischen Regentenhäuser — Beantwortung aufgeworfener Rechtsfragen; sämmtliche Messen und Märkte etc. etc.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4.

Preis 50 Pf.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco**.



Berliner Rothe Kreuz-(Geld) Lotterie.

Ziehung 20. 21 Dezember.
150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 à 10 000, 10 à 5000 etc. etc. baar Geld.
Ganze Loose 3,75 M, Halbe 2 M, Viertel 1 M (Porto und Liste 30 ₰) bei Entnahme von 1/1, 2/2 oder 4/4 gratis empfiehlt und versendet das Bankgeschäft von (1296
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Rmk.	200,00	1 Comptoir Jopengasse 67.
„	27,50	2 „ 1 „ etc. Reitergasse 1.
„	650,00	3 Zimmer etc. 3. Damm 9.
„	300,00	1 Lagerkeller Gr. Wollwebergasse 1.
„	412,00	2 Zimmer etc. Langgasse 48.
„	616,00	3 Zimmer etc. Langfuhr-Legstrieß 3 a.
„	900,00	6 Zimmer etc. Langfuhr-Legstrieß 3 a.
„	600,00	2 Zimmer etc. Frauengasse 37.
„	700,00	5 Zimmer etc. Bischofsgasse 10.
„	300,00	3 Zimmer etc. Paradiesgasse 36.
„	1050,00	5 Zimmer etc. Ankerschmiedegasse 16/17.
„	36,00	2 Zimmer, 1 Kabinet etc. Gartengasse 4.
„	390,00	3 „ etc. Herrmannshof bei Langfuhr.
„	760,00	4 Zimm., 1 Kab., Balkon Altst. Graben 108.
„	1000,00	5 Zimmer etc. Langenmarkt 35.
„	850,00	5 Zimmer etc. Langenmarkt 35.
„	1200,00	Laden, Keller, Boden Kohlenmarkt 11.

Für Jedermann

ist es von grossem Vortheile die gewinnbringende Einrichtung der Serienlos-Gesellschaft „Fortuna“ kennen zu lernen. Jedes Mitglied ist Mitbesitzer an

12 grosswertigen Staatsanlehenslosen

(österr. 500 u. 250 fl., Meininger, Köln-Minden, Bayer., Bad. 100 Thl. etc. Lose), die in der Serie schon gezogen sind, also *unbedingt gewinnen müssen* und wird jedem Mitglied der Gewinn baar ausbezahlt. — Statuten gratis und franko.

Carl Bofinger
Direktor der Serienlos-Gesellschaft „Fortuna“ in Stuttgart.
An der Serie gezogene Lose kauft d. Obige.

Geschäfts-Eröffnung

4. Damm Nr. 6,
im Hause des Herrn Dr. Richter.

Dem verehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meinen

50 und 75 Pfg.-Bazar,

bestehend aus
Haus- und Küchengeräthen, Kurz-, Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Holz- und Spiel-Waaren,
am
Montag, den 18. November cr.
eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig mache ich auf meine eigene Bernstein- und Meerschaumwaarenfabrikation, sämmtliche Schmucksachen und Rauchrequisiten zu billigen verschiedenen Preisen aufmerksam. (2167

Achtungsvoll
Bernh. Klompus.

Richters

Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwüstlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebstes Spiel“, welches kostenlos übersenden:

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Flaschen gleich 6 M frei Haus Bahnhof. (9958
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Baron Liebigs Malto-Leguminosen-

Cacao, Chocoladen & Mehle

(Hülsenfrüchte),

seit 11 Jahren bewährt, sind nach dem Ausspruch ärztlicher Autoritäten das beste und gesündeste Nahrungsmittel daher namentlich als Frühstück für Kinder und zur Stärkung von Blutarmen, Magenkranken, Reconvalescenten etc. besonders angezeigt. (1717
Alleiniger Fabrikant A. Pobuda, Cannstatt.

Zu soliden

Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Nordd. Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligat. der Deutsch. Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (2057



zeichnet sich vor allem anderen Fabrikat dadurch aus, daß die Muster nicht aufgedruckt, sondern

eingelegt

sind, eine Abnutzung ist daher ausgeschlossen.

Jnlaid-Linoleum

eignet sich mit seinen fliesenartigen Mustern besonders für Fleischerläden, Flure, Küchen etc.
Muster nach außerhalb gratis und franco.

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse Nr. 53. (1735

Stets Neuheiten! Billigste Preise!
Touren, ca. 50 verschiedene neueste leihweise.



Decorations-Gegenstände leihweise gratis.
Vereine und größere Gesellschaften extra Rabatt.

Weisse leinene Drell- u. Jacquard-Tischtücher, gesäumt, Hausmacher Güte.

Grösse:	112×112	135×135	135×170 Centimeter,
das Stück	1,70	2,70	3,40 Mark,

Weisse leinene Taschentücher gesäumt, Grösse: 49 Ctm., für Damen und Herren, Preis für das Dutzend: 3,50, 4,10, 4,70, 5,30, 6,00 bis 19,00 Mark,

Weisse leinene Jacquard-Handtücher, gesäumt u. gebändert. Gr. 48×130 Ctm. das Dutzend 8,00 und 12,50 Mark.

1 Stück Grünfelds garnweisses Hausleinen No. 1 starkfädig und Nr. 2 feinfädig. Br. 82 Ctm. Stücklänge 16⅔ Meter (für 6 Hemden reichend). Preis 11 Mark.

1 Stück Schlesisch Kleider-Leinwand, waschecht, in dunkel gehaltenen, farbig gew. Streifen u. Karos. Br. 75 Cm. Stückl. 16 Mtr. (für 2 Kleider). Preis 10,50 Mark.

empfiehlt die Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. Grünfeld,

Landeshut in Schles. für schriftliche Aufträge. | Berlin W., Leipzigerstr. 25 für persönlichen Einkauf.

Von 20 Mark an postfrei. (1520



Apoth. Senckenberg's

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Apotheker Hermann Lietzau in Danzig. (9364

Eisen-Email-Geschirr

in verschiedenen Farben empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen, Zinkeimer von M 1,00 an.

(1865) **Ernst Flemming,** Lange Brücke 16.

Hamburger Cigarren
sauber gearbeitet, gut von Geschmack, schön im Brand

La Linda	pr. Mille M 52.50
Flor de Leo	„ 42.—
Bajaderos	„ 37.—
La Bella Griolla	„ 33.—
El Nectar	„ 30.—
Paula	„ 27.—

500 Stück setzen nur 50 Pf. Porto.
Versand gegen Nachnahme.
Musterkiste obiger 6 Sorten à 25 Stück franco M 5.— empfiehlt
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.

Feigen-Caffee

unter Garantie rein, aus besten aromatischen Feigen fabricirt, [illegible] Zusatz zum Bohnen-Caffee. [illegible] à ½, ¼ Pfund [illegible] M 3.— [illegible] 4.50 [illegible] Brennerei [illegible] Feigen-Caffee-Fabrik

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Damentuche

in
modernen vorzüglichen Farben,
bester Qualität, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros et en detail.
Gegründet 1831. (2154

Die

Adler-Drogerie

Robert Laaser,
Große Wollwebergasse Nr. 2, neben dem Zeughause,
empfiehlt
Sämmtliche Wäsche-Artikel
in vorzüglichster Qualität.
Fensterleder. Schwämme.
Putzmittel in bekannter Güte.
Direct aus Wien bezogen:
Neu! Alpenblumenpasta, -Poudre und Creme. Neu!
Toiletteseife Aphrodine.
Direkt aus Paris: (2148
La Dorine, festes Poudre de riz.

P. B. Sauerbier,

vormals E. Flottwell u. Co.,
Photographisch-artistische Anstalt
Reitbahn Nr. 7, I.

Die zum Weihnachtsfeste zu erledigenden Aufträge in Reproductionen und Vergrößerungen erbitte frühzeitig, um pünktliche Lieferung bei sorgfältiger Ausführung zu ermöglichen. (2053

Hugo Siegel,

Pianoforte-Fabrik, Danzig,
Heil. Geistgasse 118,
empfiehlt

kreuzsaitige Flügel und Pianinos,

vorzüglichster Eisenconstruction, solider Arbeit, edlem vollen Ton, zu billigsten Preisen. (523

Für

50 Pfennige

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Berlin W. Leipzigerstr. No. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W. Leipzigerstr. No. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong à Pfund Mk. 2.00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.
Moning Congo à Pfund Mk. 2.00, 2,50, 3,00 4,00 und 6,00.
Melange (aus Souchong, Congo u. Pecco) a Pfd. Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.
Thee-Grus à Pfund Mk. 2,00, 2,40 u. 3,00.

in plombierten Packeten a ¼, ½, 1/1 Pfd. mit meiner Firma u. Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

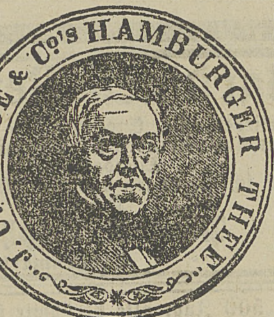
Zoppot, Nordstraße Nr. 5.

Commandite
der
Weingroßhandlung
von
Carl J. F. Schultz,
4. Damm Nr. 2. Danzig. 4. Damm Nr. 2.
Gegründet 1843.

Vertreter: Louis Fleischer.

Warnung.

Veranlasst durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen Hamburger Thee berühmten Gesundheits-Thee machen wir die resp. Wieder-Verkäufer u. Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur der Hamburger Thee echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in ¼ und ⅛



Packeten in rothem Papier mit nebenstehender gesetzlich geschützter Handelsmarke, das Portrait des Erfinders J. C. Frese darstellend, versehen ist. Man wolle den Hamburger Thee nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.

J. C. Frese & Co.,
allein. Fabrikanten d echten
Hamburger Thee,
Hopfensack 6, Hamburg.

Die Emser Victoria-Quelle

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet.

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen. in plombirten Schachteln, — **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen,

in Danzig zu beziehen durch H. Lietzau, Apoth., A. Rademacher, Apoth., R. Scheller, Apoth.*, Wenzel & Mühle (*Pastillen en gros).
9357) **König Wilhelms-Felsen-Quellen.**

Feldbahnfabrik

Ludw. Zimmermann Nchfl., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,
offerieren
neue sowie gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art, feste und transportable
Stahlbahnen, Weichen, Radsätze
Lager, Lagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen etc.
kauf- auch miethsweise.

Anerkennung.

Herr Erdmann Witschel aus Breslau, Bischofstraße 14, hat mir diesen Sommer nach seinem System einen combinirten **Patent-Unterzugsofen mit Doppel-Herd** gebaut.

Derselbe ist jetzt über drei Monate im Betrieb und bestätige hiermit, daß der Ofen nach jeder Richtung hin allen Anforderungen entspricht. Bei einem Verbrauch von nur 2½ Centner Kohlen backe ich auf 3 Schub je 3 Centner gleich 9 Centner Roggenbrod und 3 Centner Weißbrod und könnte, ohne nachzuheizen, mit Leichtigkeit noch einmal dasselbe Quantum fertigstellen.

Ich spreche Herrn Witschel meine vollste Zufriedenheit aus, lobe zugleich die umsichtige und energische Thätigkeit des Monteurs und empfehle den p. Witschel allen meinen Herren Collegen aufs Wärmste. (2128

Danzig, im November 1889. **F. Weiß,**
Bäckermeister, Langgarten 105.

Die Adler-Drogerie

Robert Laaser,
Große Wollwebergasse Nr. 2, neben dem Zeughause
empfiehlt
Zugluftabschließer für Fenster u. Thüren (Deutsches und Wiener Fabrikat).
Einlegesohlen jeder Art und Sorte.
Lichte sämmtl. Arten, Sorten u. Formen.
Parfümerien und Seifen in- und ausländischer Fabriken und nur als vorzüglich anerkannte eigene Fabrikate.
Pariser Artikel.

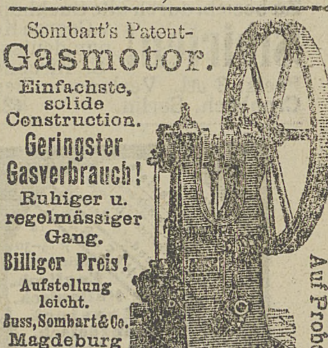
Hochfeine wohlschmeckende
Thees
als:
ff. Pecco mit Blüthen,
ff. Souchong,
Lapsang Souchong,
Melange in diversen Mischungen,
Imperial und Theegrus
empfiehlt
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47. (1746

Direct vom Fabrikanten also ohne Zwischenhandel
450 Stück 450 Stück Christbaumschmuck
Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Gebäck, reizende Neuheiten in selbstgeschaffenen Dessins, hochfein in Geschmack gegen 3 Mark Nachnahme.
5 Stück feinster Lebkuchen
30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit in Makronen, Chocoladenkuchen u. s. w. für 1 Mk. Nachnahme. Verpackung und Kiste frei ab der Chocoladen- u. Honigkuchenfabrik (1807
C. Bücking, Dresden-Plauen
Grösster und alleiniger Specialfabrikant für directen Versandt, gegründet 1872.

Hoffmann-Pianinos! von Autoritäten als vorzügl. anerkannt und empfohl., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unt. langj. Garantie bei kl. monatl. Raten u. frco. Probesendung die Pianoforte-Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20. Cataloge und Referenzen franco. (1108

Nur 2½ Mark

kostet ein Sortimentskistchen
Weihnachtsbaum-Confect,
reizende Neuheiten, sehr gut im Geschmack, ca. 900 Stück kleine od. 440 größere enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der Zuckerwaarenfabrik (2133
M. Broek, Dresden.



Vertreter: C. A. Fast, Danzig.

Schönbuscher Märzen-Bier
in Flaschen und Gebinden
30 Flaschen 3 Mark
in bester Qualität (1910
Bierdepot Frauengasse 34.



Speise-Kartoffeln
pro Centner 1 M 50 ₰ werden ins Haus geliefert. Proben im Hotel de Berlin. (899
Bertram-Rexin.

Prima Ostseesprotten
liefere täglich frisch aus meiner Räucherei. (1392
Heinrich Hinrichsen,
Fischhandl. Eckernförde.

Giese & Katterfeldt,

Langgasse Nr. 74.

Montag, den 18. November cr.

Eröffnung

unseres alljährlich stattfindenden großen

Weihnachts-Ausverkaufs.

(2153

Neuheiten

in

Reisedecken, Regenschirmen, Regenröcken, Unterkleidern, Ueberbindetüchern, Jagdwesten, Cravatten, seidenen Taschentüchern.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail. Gegründet 1831.

En gros. En detail.

Die

Destillation und Liqueur-Fabrik

von

Gustav Springer Nchf.,

DANZIG,

Holzmarkt Nr. 3, Langgarten Nr. 115, Milchkannengasse Nr. 1, Fischmarkt Nr. 11,

empfiehlt ihre

anerkannt vorzüglichen Fabrikate

in alten abgelagerten einfachen und doppellen

Branntweinen,

feinen und feinsten Tafelliqueuren,

Punsch-Essenzen,

Himbeer- und Kirschsaft

(stark in Zucker eingekocht)

zu billigsten Tagespreisen.

Ferner direct importirte

Jamaika-Rums, Aracs, Cognacs

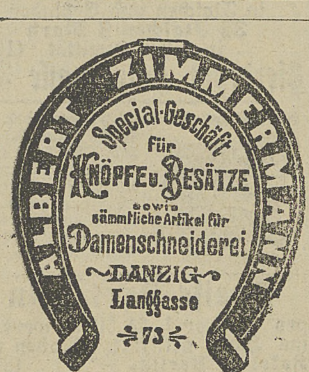
in den verschiedensten Preislagen.

(2115

Zu bezieh. durch alle Buchhandl.

Sibirien! v. George Kennan, deutsch v. E. Kirchner. Preis: 3 M. Verlag von Siegfr. Cronbach, Berlin. (2134





Pianinos (preisgekrönt), neue u. gebr., ein fast neuer Stutzflügel verkaufen bezw. verm. billig Mahlke u. Co., Holzmarkt 9 I. (672

Gardinen-Verkauf.

Jute-Portierenstoffe, Englische Tüll-Gardinen, Möbel-Cretonnes, Antimalapars Lambrequins, Rouleauxstoffe, Tischdecken etc.

empfehle ich in neuen hübschen Mustern zu billigsten Preisen.

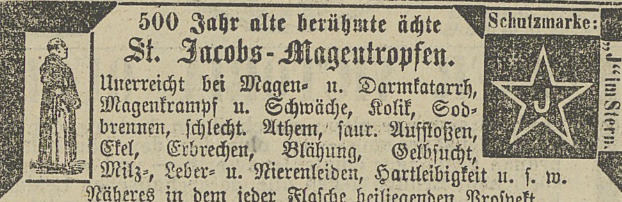
Paul Rudolphy, Danzig,

9261) Langenmarkt Nr. 2.

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.



Unerreicht bei Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Fl. angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis u. franco an jede Adr. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt od. bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Eleph.-Apoth., Raths-Apoth., Apoth. z. Altstadt, Danzig; Löwen-Apoth., Dirschau; Adler-Apoth., Elbing; Apoth. z. gold. Adler, Apoth. W. Lachwitz, Marienburg; Herm. Wiebe, Marienwerder; F. W. Paul Senger, Pr. Stargard. (9582

Dr. Harders präparirtes Hafermehl

Ohra bei Danzig,

vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, Oscar Unrau, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, V. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, O. Schultz, Rudolf Römer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, W. Machwitz, Aloys Kirchner, Carl Studti, Gustav Gawandka, Raths-Apotheke, Neugarten- und Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. H. Zimmermann Nachfolger, Gustav Loeichmann, Langfuhr; Apth. Gerike, Ohra; H. Ilgner, Neustadt Wstpr.

Mit hoher Genehmigung Sr. Exc. des Herrn Ober-Präsidenten von Westpreußen laut Rescript vom 9. November 1889.

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung den 18. Dezember cr.

Die Loose dieser günstigen Lotterie kosten nur 1 Mark, für 10 Mark erhält Jeder 11 Loose frei zugesandt.

Wiederverkäufern stehen die überaus vortheilhaften Bezugsbedingungen umgehend zur Verfügung vom Hauptdebit

Braun & Weber in Königsberg i. Pr.

In Danzig sind die Loose in der Expedition der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4, und bei Th. Bertling, Große Gerbergasse Nr. 2, zu haben. (1945

Wäsche-Gegenstände

in jeder Art für Herren, Damen und Kinder, sowie ganze

Ausstattungen in Wäsche,

Tischzeugen, Handtüchern, Betten etc.

lasse ich in meiner eigenen

Wäsche-Zuschneidestube

aufs sauberste unter Garantie für tadellose Ausführung fertig stellen und bitte ergebenst um gefällige Aufträge.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2. (9431

---

6 M Dutzend Visit. — 6 M Dutzend Visit.

Photographische Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich den geehrten Herrschaften mein im Style der Neuzeit praktisch eingerichtetes

photographisches Atelier.

Es soll mein Bestreben wie bisher sein, nur gute, künstlerisch ausgeführte Arbeiten zu billigen Preisen zu liefern und bitte das geehrte Publikum die Bestellungen rechtzeitig zu machen.

Hochachtungsvoll

J. Rosenberg,

80. Poggenpfuhl 80.

6 M Dutzend Visit. — 6 M Dutzend Visit.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Gold- und Silberwaaren-Engros-Geschäfts

von

E. Kafemann, Breitgasse 128|129 I

(ca. 50 % unter Ladenpreis).

Das Lager enthält eine große Auswahl goldener Herren- u. Damen-Ketten, goldener u. silberner Armbänder, Medaillons, Broches, Ringe in 8- u. 14-Karat, Granat- u. Corallschmucksachen, Alfenidewaaren etc. Das Lager ist eventl. auch im Ganzen zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. (2022

Frauenburger Mumme bester Qualität

wieder vorräthig bei (2114

Gustav Springer Nachfl.,

Holzmarkt Nr. 3. Langgarten Nr. 115. Milchkannengasse Nr. 1. Fischmarkt Nr. 11.

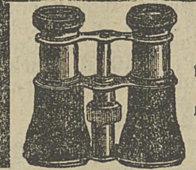
S. Deutschland,

(Langgasser Thor)

empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter (1380

Hutmacher-Filzschuhe

zu bekannt billigsten Fabrikpreisen. Pantoffeln, sowie Berliner Schuhe habe ich zum Total-Ausverkauf gestellt.



Perspectiv Urania,

mit 8 Gläsern und Compaß, vollkommen achromat. mit außerordentlicher Helligkeit und Bildschärfe, offerirt in gutem Leder-Etui mit zwei Trageriemen für 10 M 50 ₰

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2. (1733

Langgasse Nr. 26, am Polizeigebäude.

Pelzwaaren

haben größtentheils eine enorme Preissteigerung erhalten. Trotzdem bin ich in der Lage, streng reelle Pelzwaaren jeder Art zu bisherigen bekannt billigen Preisen abzugeben.

Pelzgarnituren von den einfachsten a 1,50 an bis zu den kostbarsten Neuheiten, spec. reizende Kindergarnituren, Muff, Boas und Pelzmütze a 3,00.

Pelzwesten, Pelzbesätze, Fußtaschen, Pelzteppiche, Pelzhandschuhe. — Jede Reparatur wird in meiner Werkstätte unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt. — Auswahlsendungen werden ins Haus geschickt, damit Jeder von der Billigkeit und Reellität sich überzeugen kann. (1951

Langgasse 26. H. Fränkel, Kürschnermeister.

Englische und schlesische

Maschinen-Kohlen

empfiehlt für den Hausbedarf billigst



Rud. Freymuth, Comtoir: Frauengasse 21

Lager: Münchengasse 10. (8995

Revolver

von M 3,75 an empfiehlt in großer Auswahl, sowie Patronen, Pulver und Schrot billigst

Ernst Flemming,

1865) Lange Brücke 16.

Photogr.-artist. Atelier

von

Gottheil & Sohn,

Hundegasse Nr. 5.

Aufträge für Reproduktionen und Vergrößerungen zum Weihnachtsfeste erbitten wir recht bald, damit dieselben mit der bekannten Sorgfalt ausgeführt werden können.

Braunsberger Export-Bier

20 Flaschen für 3 M und Braunsberger Lagerbier 25 Flaschen für 3 M empfiehlt (2125

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Hof-Zahnarzt v. Hertzberg's

Zahnpulver,

vorräthig: Langenmarkt 1, II. Etage.

Christbaum-Confect

ff. im Geschmack versendet incl. Verpackung 1 Kiste sort. Inh ca. 430 Stck. M 2,50, 1 Kiste sort. Inh. ca. 270 grosse Stücke M 3,00 geg. Nachn. Wiederverk. sehr empfohlen. Ph. Neustadt, Berlin, Blumenstr. 75. (2072

Adler-Seife

weiß, braun und marmorirt, 3 Stck. 50 Pf. u. 60 Pf.

Canolin- und Vaselin- | Goldcream-Seife.

3 Stück 40 Pf.

Rosen-Glycerin-Seife

in Cartons à 3 Stück 60 Pf. und 1,25 Mk.

Specialität der (2140

Adler-Droguerie Robert Laaser,

Große Wollwebergasse 2.

Christbaumconfect

reizende Neuheiten nur geniessbare Waare 1 Kiste sort. Inh ca 430 Stück 2 M 50 ₰, 1 Kiste sort. Inh. ca. 275 grosse Stück 3 M incl. Verpack. versendet geg Nachn. Berlin O, Siegfried Brock, Barnimstr. 50. P. S. Wiederverkäufern sehr z. empfehl. (2071

Nutzeichen.

Einen größeren Posten Nutzeichen bietet an (2186

J. Ladewig, Stolp Pomm., Wollweberstr. 240.

Mühlenverkauf.

Eine fast neue, solid erbaute

Dampfschneide- und Mahlmühle

mit compl. Einrichtungen nebst Wohnhaus, in einer Stadt Ostpreußens, dicht am frischen Haff, in waldreicher Gegend, sehr günstig gelegen, ist freihändig bei kleiner Anzahlung

sehr preiswerth

zu verkaufen. — Sowohl Schneide- wie Mahlmühle sind ununterbrochen in Thätigkeit gewesen. — Offerten vermittelt die Expedition dieser Zeit. unter Nr. 1941.

Zwei Ponnies (Schimmel) flotte Gänger u. gut. Ziehpf. stehen Hohe Seigen Nr. 27 billig zum Verkauf. (2108

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (8965 Hopf, Matzkauschegasse 10.

Schaukasten,

eleganter, für Photographen passend sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2177 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. Herren erh. sofort (discret) Näh. d. General-Anz. Berlin S. W. 61.

Reisender

gegen Provision und theilweise, tägliche Reise-Spesen-Vergütung gesucht von einer renommirten Tabakfabrik, hauptsächlich für den Verkauf von Kautabak in den Ostsee-Provinzen. Nur solche wollen sich unter Aufgabe von Ia-Referenzen melden, die durch längere Thätigkeit mit der entsprechenden Kundschaft bekannt sind. Offerten unter Nr. 1808 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

---

1 Mühlenwerkführer,

verheirathet (nur kleine Familie), evgl., mit den besten Zeugn. versehen, vollständiger Erfahrung im heutigen Mahlverfahr. u. nöthigen Schulkenntnissen, brauche f. meine zweite Mühle von sogleich.

Kahlbude bei Danzig. (2011

B. Holzrichter, Mühlenbesitzer.

Die Lieferung unseres Bedarfs in

Würfelzuckerkisten

wird demnächst vergeben werden und wollen leistungsfähige Lieferanten dieserhalb mit uns in Verbindung treten. (2086

Neufahrwasser, 14. Novbr. 1889.

Zucker-Raffinerie Danzig.

Lieferanten von russischen

Zwiebeln

gesucht. W. Siebel, Zwiebel- und Kartoffel-Export-Geschäft Dortmund. (2065

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, älteren

Commis,

welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist und mich zeitweise vertreten kann. (1908

Hermann Riese,

Danzig,

Kohlenmarkt Nr. 28.

Agenten

gegen gute Vergütung für den provisionsweisen Verkauf von

Futterschneidemaschinen, Roßwerken, Dreschmaschinen aller Art

werden überall gesucht. Meine Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 1200 Arbeiter und fertigt jährlich ca. 12000 dieser Maschinen, so daß ich wohl das Beste und Vollkommenste zu billigen Preisen zu liefern vermag.

Gefällige Meldungen an

Heinrich Lanz,

Maschinenfabrik, Filiale: Königsberg i. Pr., Lizentgrabenstraße 2 b.

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr Krell's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs, bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.

Gesucht wird ein junger Kaufmann, welcher der englischen und deutschen Correspondenz vollständig mächtig und mit allen Comtoirarbeiten vertraut ist, speciell mit dem Aufmachen von Verladungspapieren, für Stellung im Holzgeschäfte eines Hafens der russischen Ostseeprovinzen. Reflektanten belieben ihre Adr. nebst Abschrift von Zeugn. u. Nr. 2118 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine leistungsfähige, bei der Privatkundschaft am hiesigen Platze gut eingeführte Cigarrenfabrik in Hamburg sucht einen

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten mit Angabe von Referenzen und etwaiger bisheriger Thätigkeit erbeten an Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg, sub H. 08151. (2132

Eine gebildete, musikalische,

junge Dame,

welche mehrere Jahre in England und der französischen Schweiz als Lehrerin fungirt hat und in beiden Sprachen bewandert ist, auch über ihre Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als Gesellschafterin. Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung unter Nr. 1463.

Expedient.

Für mein Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen befähigten Expedienten. Offert. mit Angabe bish. Thätigk., Alter u. Gehaltsanspr. u. Nr. 2179 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Gut ausgebildete u. bestens empf.

Materialisten,

jed. nur solche, such. f. m. ausged. Kundschaft stets in größ. Anzahl. 2039) E. Schulz, Fleischerg. 5.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges Comtoir, bei monatlicher Remuneration, gesucht. Selbstgeschriebene Offert. sind unter Nr. 2008 in der Exp. dies. Zeit. einzureichen.

Ein j. Mädch. a. anst. Fam. sucht Stellung als Wirthschaftsfrl. od Kochmamsell. Dies. h. d. feine Küche gründlich erlernt.

Offerten mit Ang. der Beding. unter Nr. 2091 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für eine junge Dame (Sächsin), hier ganz fremd, mit ausgezeichnet. Zeugnissen, suche sofort Stellung als Stütze etc. Frau H. Diller, Hundegasse Nr. 100. (2143

Einige Stunden täglich sucht

Buchhalter u. Correspondent

Beschäftigung. Off. unter 2046 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für 2 Knaben von Quarta und Tertia wird ein erfahrener Lehrer zur Ertheilung von Nachhilfestunden gesucht u. gef. Offert. unter Nr. 2184 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das früher von Sikorski u. Sternfeld benutzte Laden-Lokal Kohlenmarkt 11 ist vom 1. Januar 1890 ab event. auch früher auf längere Zeit weiter zu vermiethen.

Näheres beim Concurs-Verwalter (9389

R. Block, Frauengasse 36.

Langgasse 40,

erste Etage,

ist das Geschäftslokal

mit dazu gehöriger Wohnung pp. zum April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.